

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1894**

105 (6.5.1894) Mittagsausgabe

# Badische Presse.

Abonnement:  
Im Verlage abgeholt  
50 Pf. monatlich.  
Frei in's Haus geliefert  
Vierteljährlich: 1.80  
Auswärts durch die Post  
bezogen ohne Zustell-  
gebühr 1.50.

Inserate:  
Die Zeitspalt 20 Pf.  
(Vokal-Inserate billiger)  
die Zeitspalt 40 Pf.

Einzelne Nummern 5 Pf.  
Doppelnummern 10 Pf.

Auflage 14555.

28. Dezember 1893  
notariell beglaubigt.

(Kleine Presse).

Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in  
Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition:  
Karlsruhe Nr. 27.

Rotationsdruck.

Eigentum und Verlag  
von F. Thiergarten.

Verantwortlich  
für den politischen, unter-  
haltenden u. lokalen Theil  
Albert Herzog,  
für den Inseraten-Theil  
H. Wunderspacher  
sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 105. 1. Blatt.

Post-Zeitungsliste 793.

Karlsruhe, Sonntag, den 6. Mai 1894.

Telephon-Nr. 86.

10. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe  
umfaßt ein 1. u. 2. Blatt, nebst Unter-  
haltungsblatt, zus. 16 Seiten.

Das heutige Unterhaltungsblatt enthält:  
Hoch Schulenburg! (Roman von Wald-Bedtwig.)  
Beim Schiedsmann. Humoreske von K. Pauli.  
Humoristisches Räthsel.

## Badischer Landtag.

2. Kammer.

Karlsruhe, 4. Mai.

76. Sitzung.

Präsident Schneider eröffnet 10 1/2 Uhr die Sitzung.

Am Ministertisch: Minister v. Brauer und Regierungs-  
kommissare.

Es wird sodann in die Tagesordnung eingetreten, da  
neue Eingaben nicht eingekommen sind.

Abg. Böffler (Zentr.) erstattet kurz Bericht Namens  
der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über den  
Gesetzentwurf, die Erbauung einer Nebenbahn von Wühl  
nach Wühlthal betr. Die Kommission sei der festen  
Ueberzeugung, daß durch die Erstellung der in Frage stehen-  
den Bahn sowohl den Bewohnern von Altschweier und Wühl-  
thal, als auch den Besitzern von Plättig, Sand, Hundes und  
Herrenwies, wie auch dem Gutsbesitzer eine wesentliche  
Verbesserung des Verkehrs vermittelt werde und empfehle dem  
höhen Hause, dem vorliegenden Gesetzentwurf die Zustimmung  
zu erteilen.

Abg. Hauck (Zentr.): Im Jahre 1886 sei zum ersten  
Mal eine diesbezügliche Petition an dieses Haus gekommen,  
die aber bei dem damaligen Eisenbahnminister sehr wenig  
entgegenkommen gefunden habe, und die Kommission sei in  
Folge dessen zu dem Antrage auf Uebergang zur Tagesord-  
nung gekommen. Dies habe ihn bewogen, die Petenten da-  
zu zu veranlassen, ihr Gesuch wieder zurückzugeben, damit  
nicht später auf den abgelehnten Beschluß des hohen Hauses  
hingewiesen werden könne. Er freue sich, daß heute ein Gesetz  
vorliege, das den Bau einer Bahn von Wühl nach Wühlthal  
bringe. Redner weist auf die Verkehrsverhältnisse im Wühl-  
thal hin. Der Bau der Bahn sei für die Interessen der  
dortigen Industrie ein wirkliches Bedürfnis; aber nicht bloß  
dieses Interesse spreche hier mit, sondern auch ein Interesse  
des Staates, der in jener Gegend große Waldkomplexe besitze.  
Der Regierung danke er, daß sie das Bahnprojekt in solch  
zäher Weise, wie es geschehen, gefördert habe. Er habe den  
Wühlthalern gleich nach dem Ministerwechsel gesagt, daß jetzt  
Ausichten für die Bewirklichung der Bahn vorhanden seien.  
(Heiterkeit.) Er habe den Petenten gesagt, der jetzige Minister  
dabe ein besseres Herz für Eisenbahnwünsche. (Heiterkeit.)  
seinen Wunsch habe er, der im Interesse der Bahn und deren  
Rentabilität unbedingt erfüllt werden müsse. Die Nebenbahn  
müsse direkte Tarife erhalten wie unsere Hauptbahn. Wenn  
der Güterverkehr nicht gefährdet werden solle, dürfe kein zu-

schlag beim Ueberfahren der Waaren auf die Hauptbahn er-  
hoben werden. Die Stadt Wühl sei dem Bahnprojekt nicht  
besonders freundlich gesinnt, da sie durch dasselbe eine Ab-  
nahme des Verkehrs für die Stadt befürchte. Er habe die  
Ueberzeugung, daß die Stadt Wühl bald einsehen werde, daß  
ihre Interessen keinen Nachtheil erleiden. Zum Schlusse hoffe  
er, daß die Kreisversammlung für Baden einen entsprechenden  
Beitrag für die Bahn bewilligen, und daß das Haus das  
Gesetz annehmen werde.

Abg. Hug (Zentr.): Für das vorliegende Bahnprojekt  
werde aus der Eisenbahnschuldentilgungskasse ein Betrag von  
160,000 Mark geleistet. Redner weist darauf hin, welche  
Beträge von der Eisenbahnschuldentilgungskasse für den Bau  
der Nebenbahnen geleistet würden; deren Summen betragen  
1,867,396 M. Es sei jüngst die Frage aufgeworfen worden,  
ob die Eisenbahnschuldentilgungskasse verpflichtet sei, diese Bei-  
träge zu zahlen. Er sei der Ansicht, daß diese Frage bejaht  
werden könne. Denn Wortlaut und Inhalt des Artikel 1 der  
Bestimmungen über die Zwecke der Eisenbahnschuldentilgungs-  
kasse führten zu einer bejahenden Antwort. Eine andere Frage  
sei die, ob durch die Leistung dieser Beträge die Aufgaben  
der Schuldentilgungskasse nicht gefährdet würden und ob die  
Summen geschöpft werden sollten aus den laufenden Beiträgen  
der Kasse. Er neige zu der Ansicht, daß solche Beträge aus  
den Dotationen der Kasse bestritten werden sollten. Die  
laufenden Einnahmen der Kasse reichten nicht aus für Zinsen  
und Schuldentilgung, wenigstens nicht für 1894, wogegen im  
Jahre 1895 die Verhältnisse bessere seien, da ein kleines Plus  
abrig bleibe. Trotz dieser Lage glaube er nicht, daß neue  
Schulden entstehen würden. Gestreut habe es ihn, daß die  
Regierung im anderen Hause erklärt habe, an dem bisherigen  
Schuldentilgungsplan festhalten zu wollen. Was das vor-  
liegende Gesetz anlangt, werde er demselben zustimmen; er  
hoffe, daß die Bahn die erwünschten Vortheile bringe.

Abg. Fischer (natl.): Vor zwei Jahren habe er die  
Bahn schon als aussichtsreich bezeichnet und er sei heute noch  
der gleichen Ansicht. Der Bau der Bahn sei nicht nur im  
Interesse der Gegend, durch welche dieselbe ziehe, sondern auch  
im Hinblick auf die von den Interessenten gebrachten Opfer  
gerechtfertigt. Auch er halte es für unbedingt notwendig,  
daß nur einmalige Tarife für die Güter erhoben werde, daß  
die Bahn direkte Tarife erhalte. Wenn dies nicht geschehe,  
sei es gar nicht nöthig, die Bahn zu erbauen, da dann deren  
Interessen Noth litten.

Minister v. Brauer: Die Regierung sei bereit, der  
Bahn direkte Tarife zu gewähren, wie solche die Hauptbahnen  
besitzen. Um dies durchzuführen, müsse die Regierung mit  
einer Reihe Bahnverwaltungen unterhandeln; sie werde dabei  
Bedacht darauf nehmen, entgegengesetzte Schwierigkeiten zu  
überwinden.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgeordneten Reichert,  
Klein-Wertheim, Frank und Birkenmeyer wird das  
Gesetz einstimmig angenommen.

Abg. Klein-Wertheim berichtet hierauf Namens der  
Kommission für Eisenbahnen und Straßen über die Bitte des  
Komite's für den Bahnbau Eppingen-Steinsfurt den Bau  
einer Verbindungsbahn zwischen Eppingen und Steinsfurt

betreffend. 46 Petitionen, darunter auch solche aus Württem-  
berg, die die Durchführung dieser Bahnlinie erstreben, sind einge-  
gangen. Die Kommission beantragt, es wolle der Schlußsatz  
der Petition:

„Es wolle die Verbindungslinie zwischen den Stationen  
Eppingen und Steinsfurt als normalspurige Staatsbahn  
unter Inanspruchnahme eines Beitrags von 10,000 Mk. per  
Kilometer der Länge der Bahn mit thunlichster Beschleunigung  
erstattet werden“ der großh. Regierung empfehlend überwiesen  
werden.

Unter Hinweis auf die Verkehrsverhältnisse jener Gegend  
und die sichere Rentabilität der Bahnlinie befürworten die  
Abg. Wittmer, Straube, Veinbach und Schwein-  
furt den Antrag, der einstimmig Annahme findet.

Abg. Greiff (natl.) erstattet sodann für die gleiche  
Kommission Bericht über die Bitte der Handelskammer für  
die Kreise Brrach und Waldshut, sowie einer Anzahl Ge-  
meinden der Amtsbezirke Bonndorf, Neustadt, Waldshut und  
St. Blasien, den Weiterbau der Hohenalpbahn von Neustadt  
über Benzkirch, Bonndorf nach Weizen betr.

Die Kommission beantragt, die Petition, soweit sie eine  
Bitte bis Bonndorf betrifft, der Regierung empfehlend zu  
überweisen.

Abg. Kriehle (natl.) vertritt in längeren Ausführungen  
die Wünsche der Petenten. Mit Erfüllung der Wünsche wür-  
den im südöstlichen Schwarzwalde dringenden Bedürfnissen ab-  
geholfen und wirtschaftliche Nachteile beseitigt werden. Er  
bitte die Regierung, wenn sie an das Projekt herantrete, auch  
die Fortsetzung über Titisee, Falsau und Benzkirch in's Auge  
zu fassen. Bezüglich der Nebenbahnenfrage erziehe er sich, da  
es sich bei denselben stets um rentable Strecken handle, warum  
der Staat nicht selbst die Bahnen baue. Redner weist im  
ferneren Verlauf seiner Ausführungen auf unsere finanzielle  
Lage hin und betont, daß die Regierung durch die Schaffung  
von Verkehrswegen Handel, Industrie und Landwirtschaft  
fördere, wodurch die Steuerkraft unseres Volkes erhalten bleibe.  
Die Regierung bitte er, das Projekt bald in Angriff zu  
nehmen, damit eine Bahn erstellt werde, die er als ein segens-  
reiches Werk bezeichne. (Zustimmung.)

Abg. Birkenmeyer (Zentr.): Dem Antrage der Kom-  
mission trete er bei und bitte das Haus, denselben einstimmig  
anzunehmen; da die Petition vollständig begründet sei. Er  
befürworte den Kommissionsantrag auch deshalb, weil durch diese  
Bitte für die Bitte über Bellingen keine Konkurrenz entstehe.  
Mit den Ausführungen des Vorredners stimme er vollständig  
überein. Wenn man die Bahn vorerst nur bis Bonndorf  
bauen wolle, so sei er damit einverstanden, er sei aber auch  
dafür, daß man später dem Gedanken, die Bahn bis Weizen  
weiter zu bauen, näher treten solle. Durch den Weiterbau  
werde ein Anschluß an die Hohenalpbahn erreicht, die da-  
durch gestärkt werde.

Abg. Siebler (Zentr.) tritt gleichfalls den Ausführungen  
Kriehles bei und bittet bei Ausarbeitung eines Projekts die  
Bitte Titisee, Falsau, Benzkirch in Berücksichtigung zu ziehen.  
Die segensreiche Großindustrie des Schwarzwaldes habe einen  
Anspruch darauf, daß man ihr vortheilhafte Verkehrswege schaffe.  
Abg. Wildens (natl.) bittet die Regierung, in thun-

## Unter Stürmen.

Novelle von Ludwig Fabiät.

(37)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Hätte Arno einen andern Ton angeschlagen, viel-  
leicht würde auch Ottomar eine Verständigung angebahnt  
und gesucht haben. Aber der Bruder Angelika's wandte  
sich nicht an den ehemaligen Jugendfreund, sondern sprach  
so kühl und fremd mit dem Grafen, als hätten sie sich  
nie gekannt und ständen sich heut zum ersten Mal gegenüber.  
Ottomar fühlte sich durch dieses Auftreten verletzt  
und statt einzulisten, lehnte er jetzt trotz seiner schlimmsten  
Seiten heraus. Es reizte ihn, Arno über seinen wahren  
Charakter im Unklaren zu lassen; war ihm doch die Rolle  
des Rous so geläufig geworden, daß er sie gern spielte,  
weil sie ihm gefiel — und so war eine Verständigung  
zwischen den Jugendbekannten völlig unmöglich. Sie hatten  
beide fast die Erinnerung verloren, daß sie je mit ein-  
ander freundschaftlich verkehrt und da der junge Graf sich  
wenig um die Abmahnungen Arno's kümmerte, wurde ihr  
Verhältnis immer schroffer und feindseliger.

Jetzt erst, nachdem die Sache einen so traurigen und  
tragischen Ausgang genommen, empfand Ottomar lebhaft  
Reue darüber, daß er nicht mit dem ehemaligen Jugend-  
freunde sich zu verständigen gesucht und ihn wenigstens  
über seine Absicht beruhigt hatte. Wie durfte Arno einen  
solchen Verdacht haben? Hatte nicht Angelika in ihrer

rührenden Unschuld den höchsten Schutz? Wer hätte den  
Frieden dieses harmlosen, glücklichen Kindes zu stören ge-  
wagt! — Und doch, mußte er sich nicht selber anklagen?  
— Daß sie ihn liebte, so tief, so wahr und innig, wie  
nur ein solch' eben aufgeschlossenes Herz zu lieben ver-  
mag, darüber hatte er sich nicht täuschen dürfen, und  
doch gedankenlos darüber hinwegzutäuschen gesucht. Jetzt  
wachte er, wie es in ihrem, aber auch — wie es in  
seinem eigenen Herzen aussah. — Er liebte sie  
eben so tief und wahr, und wenn ihm das Schicksal noch  
einmal die Freiheit und völlige Gesundheit gönnte, dann  
gab es für ihn kein anderes Glück, als in ihrem Besitz,  
und mußte er ihn unter Stürmen ertrogen und erkämpfen.  
Als Kahlert heut zurückkehrte und zum ersten Male  
eine verständliche Stimmung zeigte, die in der Brust des  
jungen Grafen die besten Hoffnungen weckte, hatte Otto-  
mar gern noch eine Menge Fragen gestellt; aber der Wild-  
schütz schien zu weiteren Erklärungen keine Lust mehr zu  
haben; er machte sich sogleich daran, den Zustand des  
Kranken zu untersuchen und nickte mehrmals mit dem Kopfe.  
„Es hing freilich an einem Haar, da war ein junger Graf  
weniger auf der Welt! — Aber warum sehen Sie immer  
das Bild dort an?“ wandte er sich plötzlich zu dem jungen  
Mann, und seine großen forstehenden Augen ruhten  
forschend auf dessen Antlitz, welches eine verrätherische  
Röthe bedeckte. „So oft ich Sie beobachte, starren Sie auch  
auf das Bild!“

Anstatt zu antworten, behalf sich Ottomar mit der

Gegenfrage: „Wie kommen Sie eigentlich zu dieser Photo-  
graphie?“

„Das möchten Sie wohl gern wissen? Gehen Sie aber  
gar nichts an,“ lachte Kahlert. „Ich frage Sie nur,  
warum Sie immer auf das Bild sehen, als ob Sie sich  
schon ganz darin verliebt hätten? Das Mädchen war da-  
mals erst 15 Jahre alt, jetzt ist sie noch weit hübscher ge-  
worden.“ Die Blicke des Alten ruhten dabei voll Ver-  
wunderung auf der Photographie. Er schien wie ver-  
wandelt; alle Rohheit, alle Heimlichkeit war aus seinem  
Gesicht verschwunden und Ottomar mußte unwillkürlich  
fragen: „Sie kennen Angelika?“

„Warum soll ich nicht,“ entgegnete Franz, „aber  
Sie, junger Herr, wie steht's mit Ihnen? Ist es wahr,  
was die Leute reden, daß Sie dem armen, unschuldigen  
Kinde nachgestellt und Sie der Bruder dafür mit dem  
Verdienst ausgezahlt hat, der's Ihnen bald für immer  
verleihen hätte, sich ein solches Plaisir zu machen?“  
— und die Blicke des Wilddiebes schienen jetzt in die  
innersten Tiefen des jungen Mannes bringen zu wollen.

Zu andern Zeiten hätte er eine solch' plumpe, zu-  
dringliche Frage stolz und hochfahrend zurückgewiesen;  
jetzt in seiner weichen Stimmung vermochte er es nicht  
und er entgegnete ohne alles Besinnen und ohne jeder  
Rückhalt: „Nein, Arno war im Irrthum. Ich liebe  
Angelika wahr und innig und ich werde der Welt be-  
weisen, daß meine Gefühle echt und unvergänglich sind!“  
Der sonst so rohe, wüste Gesell hätte laut auf-

lächster Wälde darauf bedacht zu sein, daß jene Gegend eine Bahnlinie erhalte.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters wird hierauf der Kommissionsantrag einstimmig angenommen.

Abg. Wechsler (nall.) berichtet hierauf über die Bitte des Komitees für den Eisenbahnbau Gailingen—Hilzingen, die Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn von Gottmadingen nach Hilzingen einerseits und nach Gailingen andererseits betr.

Die Kommission beantragt den Wunsch der Petenten: „Hohe Landstände möchten das Gesuch einer hohen Staatsregierung in dem Sinne überweisen, daß sie die noch einzutrichtenden Projekte prüfen und dem nächsten Landtag ein Gesetz über die Subventionierung dieser Bahn vorlege.“

Im ersten Theil Ueberweisung zur Kenntnisknahme, im zweiten Theil (Subventionierung) Uebergang zur Tagesordnung zu beschließen.

Abg. Gieseler (Zentr.): Daß das Bedürfnis nach einer Bahn in jener Gegend ein sehr starkes sei, gehe schon daraus hervor, daß die Petenten bereit seien, große Opfer zu bringen. Mit dem Antrag der Kommission sei er einverstanden und für denselben dankbar.

Die Abgg. Müller (nall.) und Hug (Zentr.), welche letzterer betont, daß durch den Bau der Bahn eine Ablenkung des Verkehrs in die Schweiz verhindert werde, treten den Ausführungen des Vorredners bei.

Auch dieser Antrag wird einstimmig angenommen und dann die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Mittwoch, den 16. Mai, halb 12 Uhr.

Das Finanzgesetz für die Jahre 1894 und 1895.

Infolge angestrebter Sitzungstätigkeit in den beiden Häusern des Landtags ist, wie die „Bad. Corr.“ betont, er-möglicht worden, das Finanzgesetz dem Wunsche der großh. Regierung gemäß auf Ende April zu verabschieden; der Ver-friedigung über diesen rechtzeitigen Abschluß hat der Prä-sident des Finanzministeriums in der 1. und in der 2. Kammer unterhöflichen Ausdruck gegeben.

Wie wiederholt in den beiden Kammern des Landtags von Rednern verschiedener Parteien hervorgehoben worden ist, war die Aufgabe, unter den gegebenen Verhältnissen ein einigermassen leidliches Budget herzustellen, keine ganz leichte; das Budget für 1892/93 hatte im ordentlichen Etat mit einem Fehlbetrag von 8216 500 M. im Jahr oder 6 433 000 M. für die Budgetperiode und im ordentlichen und außerordent-lichen Etat zusammen mit einem Fehlbetrag in der Höhe von rund 16 Mill. Mark abgeschlossen; und daß bei der mittlere-weise eingetretenen wesentlichen Verschlimmerung der finanziellen Beziehungen zum Reich (1892 entfiel auf Baden noch eine Plusüberweisung von 847 000 M., während 1893 1 906 500 M. an das Reich hinauszu zahlen waren und für 1894/95 diese hinauszahlung auf rund 1 850 000 M. im Jahr sich stellen wird) der Fehlbetrag im ordentlichen, geschweige denn im ord-entlichen und außerordentlichen Etat nicht sofort werde zum Verschwinden gebracht werden können, konnte für Niemanden zweifelhaft sein.

Etat, für das Jahr berechnet, von 3,2 Millionen Mark auf 1,666,000 M. oder auf rund die Hälfte und der Fehlbetrag im ordentlichen und außerordentlichen Etat von rund 16 Mill. Mark auf 10,2 Mill. Mark oder um rund 5,8 Mill. Mark für die Budgetperiode zurückgegangen; dieser Fehlbetrag von 10,2 Mill. Mark wird zudem zu einem erheblichen Theil aus den noch vorhandenen Ueberflüssen früherer Jahre seine Deckung finden und der nach dem Staatsvoranschlag unge-deckte Theil mindert sich danach auf die Summe von 5,2 Millionen Mark, die den Beständen der Amortisationskasse entnommen werden soll; da aber das Jahr 1893 wesentlich günstiger als der Etat abgeschlossen hat und da die Ein-nahmen der Jahre 1894/95 durchweg sehr vortheilhaft veranschlagt sind, so wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Finanzspruchnahme der Amortisationskasse nicht einmal in dem angenommenen Umfang zu erfolgen brauchen. Dabei ist nicht unbeachtet zu lassen, daß der umlaufende Betriebsfonds der allgemeinen Staatsverwaltung von 6,451,000 in der Budgetperiode 1892/93 nunmehr auf 9,540,000 M. fest-gestellt d. h. um mehr als 3 Millionen Mark vergrößert worden ist und in dieser Höhe auch weitgehenden augen-blicklichen Anforderungen genügen wird. Es darf sonach ge-rade auch im Hinblick hierauf der Abschluß des Finanz-gesetzes, wie auch der Kommissions-Bericht des Abg. Hug hervorhebt, als ein relativ nicht ungünstiger angesehen wer-den und es wird dieser Abschluß noch eine weitere Ver-besserung erfahren, falls die vorgeschlagene Novelle zum Einkommensteuergesetz Annahme finden sollte. Die ein-getretene Wendung zum Besseren aber ist, wie derselbe Bericht ausführt, im Wesentlichen theils der vorsichtigen Aufstellung des Ausgabebudgets, theils der möglich ge-wordenen höheren Veranschlagung der direkten und indirekten Steuern und der Wiederbinaufhebung der Einkommensteuer auf den früheren Satz zuzuschreiben, theils hängt sie mit der als zulässig erkannten Abminderung der Dotation der Eisen-bahnschuldentilgungskasse und deren Belastung mit den Aus-gaben für Nebenbahnen zusammen. Der für ein Land von der Größe Badens immer noch störende und als mißlich zu empfindende Jahresfehlbetrag im ordentlichen Etat von rund 1,6 Mill. Mark wird, falls, wie anzunehmen, der Reichstag zu der höheren Besteuerung des Tabaks in der Herbstsession eine freundlichere Haltung einnehmen und danach die finan-ziellen Beziehungen Badens zum Reich sich wieder bessern sollten, größtentheils ebenfalls zum Verschwinden gebracht werden können, während beim Nichtzutreffen dieser Voraus-setzung die Herstellung des völligen Gleichgewichts in der nächsten Budgetperiode (1896/97) allerdings auf nicht uner-hebliche Schwierigkeiten stoßen wird.

Table with financial data for 1894/95 and 1892/93, including columns for 'Etat für die 2 Jahre der Budgetperiode', 'Einnahmen im ordentlichen Etat', and 'Ausgaben im außerordentlichen Etat'.

Kleine Zeitung.

Einen interessanten Diskurs, bei welchem es sich darum handelte, die Ueberlegenheit eines bereits durch weiten Weg angestrebten Vollblutpferdes gegenüber frischen Remonte-pferden festzustellen, unternahm am Donnerstag der Premier-lieutenant von Belkheim vom Zietenhusaren-Regiment in Rathenow. Der Offizier hatte gewettet, daß er auf seinem ungarischen Vollblutwallach, welcher schon am Mittwoch ein recht anstrengendes Regiments-Exerciren mitgemacht, 60 Kilo-meter in 5 1/2 Stunden zurücklegen und dann noch im Stande sein würde, einer Husarenpatrouille von drei Mann mit aus-gesuchten, guten und absolut frischen Regimentspferden ent-kommen zu können, sofern bei Beginn der Verfolgung zwischen ihm und der Patrouille ein Zwischenraum von dreihundert Schritt vorhanden wäre. Die Zeit der Verfolgung war auf eine halbe Stunde festgelegt. Diese Wette hat Herr von Belkheim glänzend gewonnen. Er verließ um 6 1/2 Uhr Morgens Rathenow, ritt bis zur Post in Brandenburg, wo er sein Pferd mit einem halben Eimer Wasser, gemischt mit einer halben Flasche Rotzwein, tränkte, und dann zurück bis zu dem Dorf Bamme, dem Ort, wo die Verfolgung aufgenommen werden sollte. Dort traf er um 1/12 Uhr ein, nachdem er in dem eine halbe Stunde vor dem Reidezooort belegenen Dorfe Grünungen noch einmal sein Pferd getränkt. Mehrere Husaren waren zur Verfolgung des Reiters direkt nach dem Dorfe be-ordert. Auf ein Zeichen des Majors von Rothkirch begann die Verfolgung. Herr von Belkheim galoppierte 6000 Meter den geraden Weg nach Döberitz entlang, ohne daß die Husaren im Stande gewesen wären, ihn auch nur annähernd einzu-schließen. Schließlich verschwand der Reiter in einer Schöpfung,

Im außerordentlichen Etat der Banbeanstaltsverwaltung sind in jenem der Eisenbahnverwaltung abzüglich der Einnahmen insgesamt angefordert. 15 996 397 M. Und es beläuft sich demnach die Gesamtauforderung im außerordentlichen Etat in den beiden Jahren 1894—95 auf die runde Summe von 23 Millionen Mark.

Tages-Nachschau. Deutsches Reich.

\* Der Kaiser hat dem Staatssekretär des Reichsschatzamt, Grafen v. Posadowsky, den Roten Adlerorden zweiter Classe mit Eichenlaub verliehen.

\* Die „Post“ kann gegenüber der Behauptung eines Münchener Blattes von zwei innerhalb der Regierung bezüglich der Samoafrage bestehenden Strömungen versichern, daß es nur eine Strömung in dieser Beziehung gebe; so lange der bekannte Vertrag zu Recht bestehe, bleibe Deutschland vertrags-treu. Sollte er aufgehoben werden, so würden wir naturgemäß die ersten sein, welche in Samoa Interessen wahrzunehmen hätten. Man meldet ferner: Die Lage auf Samoa ist nach wie vor unsicher. Eine Erneuerung der Feindseligkeiten wird befürchtet. Die Verhandlungen zwischen den Konsuln und den Aina- und Manahauptlingen werden wahrscheinlich fruchtlos bleiben. Die Aina-Krieger vereinigten sich mit den Mana-Kriegern. Die mit der Regierung verbündeten Sabaii-Krieger sind noch nicht in ihre Heimstätten zurückgekehrt. Das britische Kriegsschiff „Curaçao“ ist am 21. April in Apia eingetroffen.

\* Der „Reichsanz.“ schreibt: Der den französischen Zeitungen entnommene Bericht über einen vom General-stabsarzt Coler in Rom gehaltenen Vortrag be-treffend die Wirkung der neuen Handfeuerwaffen habe ein phantastisches Gepräge. Versuche hätten nur an mit Leinwand umhüllten Präparaten des anatomischen Instituts stattgefunden. Der Vortrag sei bestimmt ge-wesen, für die Wundbehandlung im zukünftigen Kriege einheitliche Gesichtspunkte zu geben. Der Inhalt des Vortrages sei von den Angaben des Berichts fast in allen Punkten abweichend und in wesentlichen Punkten grundverschieden. (Mehr als die bloße Negation würde sich eine thätigliche Richtigstellung empfehlen. D. Red.)

Ausland. Schweiz.

\* Wegen Verhinderung des evangelischen Gottesdienstes und persönlicher Bedrohung von Geistlichen durch Gemeindebeamte im Canton Tessin richtete der Bundesrath an die Tessiner Regierung die telegraphische Aufforderung, sofort kräftige Maßregeln zur Wahrung der durch die Bundesverfassung gewährleisteten Cultusfreiheit zu ergreifen.

Frankreich.

\* Die französische Regierung hat für die Opfer des Erdbebens in Griechenland 5000 Franken beige-steuert.

\* Die portugiesische Regierung hat endlich die Ansprüche der Inhaber portugiesischer Eisenbahn-Schuldenscheine anerkannt. — Der französische Gesandte in Lissabon, Bihoud, wird deshalb sofort auf seinen Posten zurückkehren.

Griechenland.

\* Mit dem letzten Erdbeben ist der Bezirk der Zerstörung nach allen Seiten erweitert. Nach-richten aus den betroffenen meist telegraphenlosen Ge-genden, auch solche über neue Opfer laufen langsam ein. Zu beiden Seiten des Euripos sind ver-

jubeln mögen. Er mußte an sich halten, um nicht den jungen Mann stürmisch an seine breite Brust zu drücken. „Das ist brav! das lobne Ihnen Gott,“ sagte er leise und wandte sich ab, um die Thränen zu verbergen, die ihm unaufhaltsam in's Auge traten.

„Ja, ich liebe sie!“ fuhr Ottomar fort, dessen Herz einmal in stürmische Wallung gerathen war, „und ihr liebliches Bild hat die Nacht meiner Verzweiflung freund-lich erhellt, mir ist es stets gewesen, als ob sie der freundliche Genius gewesen, der mich geschützt und als ob ich ihr die Rettung meines Lebens zu verdanken hätte.“

„Und das haben Sie auch!“ rief Kohlert heftig und drehte sich mit einer raschen Bewegung nach Otto-mar um. „Wenn ich Sie auf falscher Fährte getroffen, dann hätte ich Sie mit diesen meinen Händen jetzt auf der Stelle erwürgt, das schwör' ich Ihnen!“ und die Augen des Wildschützen funkelten unheimlich. „Aber Sie meinen es ehrlich mit dem Kinde, Sie haben es gesagt und wußten doch nicht, was für Sie dabei auf dem Spiele stand und nun ist Alles gut.“ Der Alte stieß dabei ein zufriedenes Lachen aus.

Ottomar blickte nur seinen Wirth verwundert an. Er war nicht so feig, um hinterher über eine Gefahr zu erschrecken, die ihm gedroht hatte: „Wie kommen Sie dazu, den Schutzgeist Angelika's zu spielen?“ fragte er spöttisch, denn er fühlte sich unangenehm berührt, daß dieser rohe Mensch an dem geliebten, theuren Mäd-chen einen solchen Antheil nahm. (Fortsetzung folgt.)

worauf die Husaren keine Spur verloren. Der Vollblut-wallach hatte ohne eine Spur von Ermüdung den Sieg davon-getragen.

Folgende Szene aus dem Thierleben hat bei Mens-dorf ein Leser der „Magd. Ztg.“ beobachtet: Eine Gans hatte ihre junge Brut auf die Waide geführt, als ein Storch her-beigeflogen kam und ein junges Gänschen zu ergreifen suchte. Die Gans verteidigte ihre Jungen, aber dem Andrängen des Storches gegenüber gelang ihr dies nur unvollkommen. Ihr angstvolles Geschnatter lockte menschliche Hülfe herbei, aber diese kam zu spät, denn der Storch hatte bereits ein Gänschen gepackt und flog davon. Jetzt raffte sich die alte Gans auf, spannte ihre Flügel auf und flog dem Räuber nach. Natür-lich merkte sie bald, daß ihr Beginnen aussichtslos war; sie gab ihre Verfolgung auf und kehrte niedergeschlagen zu den ihr geliebten Jungen zurück.

Die Weltausstellungs-Gebäude unter'm Hammer. Sämmtliche großen Weltausstellungs-Gebäude in Chicago sind am 7. d. M. in einer Privatversteigerung von den Kommi-sären des „South Park“ dem St. Louiser Kontraktor R. C. Garrett für 75,000 Dollar zugeschlagen worden, welcher mit dem Abbruch derselben ohne Zögern beginnen wird. Die in den Verkauf eingeschlossenen Gebäude sind: das große „Manu-facturers“-Gebäude, die Maschinenhalle, die Administrations-, Elektrizitäts-, Bergbau-, Ackerbau-, Fischerei- und „Trans-portion“-Gebäude. Nicht eingeschlossen in den Verkauf sind: das Gebäude für Kunst, welches Eigenthum der Field Colum-bian-Museumsgesellschaft ist, das Kloster Rabida und das Fortgebäude.

liegende Quellen wieder entspringen. Ein neuer tiefer Bergpalt ist auf lokrischer Seite viele Kilometer lang entstanden. Von da ab zeigen sich merkliche Bodensenkungen. Die Bewohner, die noch Schlammereis befürchten, flüchteten vielfach auf die Berge. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen. Bei der steten Fortdauer der Erschütterungen, die von kanonendonnerähnlichem Getöse begleitet sind, ist ein Schlafen in den Häusern unmöglich. Trotz der kühlen Nächte weilt alles im Freien. Soeben kommen Zelte und der Vortrab der abemals von Athen herbeieilenden königlichen Familie an. (Röln. Z.)

**Amerika.**

Neuermeldung aus Washington: Die bimetallistische Agitation in Europa wird als eine Bestätigung der Ansicht des Präsidenten Cleveland angesehen, daß die Parität des Goldes und Silbers nur durch ein internationales Einvernehmen gesichert werden könne. Cleveland glaubt, daß ein solches Einvernehmen gegenwärtig unmöglich sei, da einige europäische Großmächte keine Neigung zeigten, die Doppelwährung anzunehmen. Die Unionstaaten würden daher nicht die Initiative ergreifen, sondern eine Einladung der Mächte zu einer Konferenz abwarten.

**\* Das Lütticher Dynamitattentat.**

Lüttich, 4. Mai. Das neue Dynamitattentat in Lüttich, über das bereits berichtet wurde, ist das dritte seit vierzehn Tagen. Ueber die Explosion selbst wird weiter gemeldet: Als Dr. Renjon mit seiner Gemahlin und mit dem ihm befreundeten Dr. Bodart das Haus betrat, bemerkte er einen Behälter mit brennender Lunte. Als Renjon den Behälter aufhob, erfolgte die Explosion. Renjon stürzte mit Blut überströmt zu Boden; er erlitt einen Beinbruch sowie Verwundungen an der Brust; auch der Verlust des Augenlichtes wird befürchtet. Die Gemahlin Renjon's ist am Arm verwundet und erlitt einen starken Blutverlust. Dr. Bodart ist an den Beinen verwundet. Außerdem erlitt ein Passant, dessen Persönlichkeit nicht festgestellt ist, Verwundungen. Die Gründe des Attentats sind unbekannt; auch fehlt bisher jede Spur des Täters.

Neue Meldungen besagen: Der Zustand der bei dem gestrigen Sprengverbrechen Verwundeten ist besorgniserregend. Dem Dr. Renjon müssen beide Beine abgenommen werden; er hat beide Augen verloren. Seine Frau ist am Kopf und im Gesicht schwer verletzt. Dem Dr. Bodart wurde ein Ohr weggerissen. Man glaubt, daß Dr. Renjon diese Nacht seinen Verwundungen erliegen werde. Die chemische Untersuchung des Sprengstoffes ergab, daß diese mindestens drei Kilo Dynamit enthielt. Die Polizei verhaftete 20 Leute, doch ist der wirkliche Urheber noch unentdeckt geblieben.

Eine große Menschenmenge bewegt sich vor dem Explosionsbaue. Die Polizei verhaftete noch in der Nacht eine Reihe Anarchisten. Es herrscht lebhaftere Erregung. Man glaubt, das Attentat habe dem Onkel des Dr. Renjon Appellationsgerichtsrath Renjon geglückt, der in einer andern Straße wohnt. Derselbe fungierte voriges Jahr als Präsident im Prozeß wegen Dynamitdiebstahls in Ombree und trat als Zeuge gegen den Anarchisten Moineaux vor den Assisen auf.

**Ämtliche Nachrichten.**

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter'm 1. April 1894 gnädigst geruht, den Oberbürger Rudwig

**Von der Quegloch-Höhle.**

Graz, 4. Mai. Wie die „Tagespost“ meldet, traf an den Bundesauschuß zunächst folgendes Telegramm ein: „Die Befreier des Terrains, auf welchem die zur Rettung der Zuglöcher Höhlenforscher nötigen Dammarbeiten unternommen werden, fragen an, ob ihnen eine Entschädigung gewährleistet werde, sonst Widerstand und Arbeitshinderung!“ Nachdem es sich um die Ermöglichung der Rettungsarbeiten handelt, hat der Bundesauschuß sogleich die telegraphische Antwort ergeben lassen, daß die angeforderte Entschädigung an die Grundbesitzer geleistet werden wird. Der Bundesauschuß behält sich jedoch vor, die Angelegenheit noch des Weiteren zu erörtern und namentlich zu untersuchen, ob nicht die so dringend notwendigen Arbeiten durch die Weigerung der Semriacher verzögert worden seien.

Graz, 4. Mai. Wie bereits gemeldet, wurde versucht, den eingeschlossenen Schwären in einer Holzliste zuzuleiten. Die Holzliste wurde von den Schödelstrebenden in die Höhe geschafft und angefeilt. Als in der Frühe die Schödelstrebenden unter Führung ihres Obmannes Herrn Fröblich Nachschau bielten, fanden sie wohl das Seil vor, nicht aber die Holzliste. Schon wollten sie freudig aufjubeln, als Herr Fröblich bemerkte, daß das Seil nicht abgeschnitten, sondern gerissen war. Es wurde daher eingehend nachgeforscht und bald fand man die Holzliste im Schluffe stecken, weder von außen, noch von innen erreichbar. Es war also auch der Versuch, den Abgeschiedenen Lebensmittel zuzuführen, gescheitert. Nichtsdestoweniger geben die Leiter der Rettungsarbeiten ihre Hoffnungen auf Erfolg nicht auf. Auf den Rath des Herrn Barrers Dr. Casparis wurden von den Kaufleuten Semriacher

Reinesfetter in Pullendorf wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Durch Verfügung des königlichen Kriegsministeriums, Militär-Oekonomie-Departements, vom 19. April d. J. sind nachstehende Zahlmeister - Aspiranten zu Zahlmeistern ernannt worden:

- Hill vom 4. Bataillon Infanterie-Regiments v. Bülow (1. Rheinischen) Nr. 25,
- Sicher vom 4. Bataillon 6. Badischen Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114,
- Krieh von der 4. Abteilung 2. Badischen Feld - Artillerie-Regiments Nr. 30,
- Weymann vom 4. Bataillon 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109,
- Jernial vom 4. Bataillon Infanterie-Regiments Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111,
- Edleben vom 4. Bataillon 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112,
- Vertram vom 4. Bataillon 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 118,
- Raue vom 1. Bataillon Badischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 14,
- Bölgner vom 1. Bataillon 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110,
- Nicolai vom 4. Bataillon 7. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 142.

**Aus Baden.**

Wie die „Bad. Corr.“ erfährt, wird der Badische Landwirtschaftsrath am 21. d. M. Vormittags 9 Uhr zu seiner diesjährigen Tagung zusammen treten. Die Tagesordnung umfaßt 7 Beratungsgegenstände, von welchen hervorzuheben sind: periodische Veröffentlichung einer Statistik über Weinerträge und Weinderträge, Maßregeln zur Förderung der Wiesenerzeugung, Vollzug des Reichsgesetzes vom 19. Juni 1893, die Abänderung der Bestimmungen über den Wucher betr.

**Badische Chronik.**

P. Karlsruhe, 5. Mai. (Fernsprechwesen.) Wie der Handelskammer von Herrn Geh. Oberpostath Geh hier mitgeteilt wird, hat das Reichspostamt die Herstellung von Stadt-Fernsprech-Einrichtungen in Gernsbach (Murgthal) und Rastatt nebst den zur Verbindung dieser Orte unter einander, sowie mit Karlsruhe und Baden-Baden erforderlichen Fernsprech-Einrichtungen für das nächste Etatsjahr (1895/96) in Aussicht genommen.

× Hochhausen (A. Tauberbischofsheim), 2. Mai. Die Ueberreichung der gold. Verdienstmedaille an Herrn Hauptlehrer Saur, der bereits 50 Jahre im Amte ist, fand am 1. Mai statt. Am Vorabend versammelte sich die Gemeinde vor der Wohnung des Jubilars, der über 86 Jahre hier wirkt, um demselben eine Ovation darzubringen. In vorfreudiger Rede hob der Festredner die Verdienste hervor, die der Jubilar sich während seines Hierseins erworben hat. In dem darauf folgenden Bankett wechselten Toaste heiteren und ersten Inhalts mit schönen Musik- und Gesangsvorträgen. Am eigentlichen Festtage war Morgens Kirchenparade. Mittags 2 Uhr fand dann der offizielle Theil der Festlichkeit, die feierliche Dekorierung des Jubilars, statt. Zu diesem Behufe hatten sich eingefunden Herr Kreisrath Säger von Tauberbischofsheim, als Vertreter der groß. Oberschulbehörde, und eine stattliche Anzahl Kollegen des Bezirks (gegen 50 Herrn). Nach einer herrlichen Ansprache bestellte Herr Kreisrath Säger dem verdienten Jubilar die hohe Auszeichnung auf dessen Brust mit dem Wunsche, er möge dieselbe recht lange in Ehren und sich bester Gesundheit erfreuend tragen. Mit bewegtem Herzen dankte der Jubilar für die ihm zu Theil gewordenen Ehrungen. Hierauf ergriff Herr Pfarrer Weniger von hier das Wort und hob die großen Verdienste hervor, die sich der Jubilar um die religiöse Erziehung der hiesigen Jugend erworben. In schönen Worten feierte der Konferenzvorsitzende, Herr Hauptlehrer Thum aus Tauberbischofsheim, den Jubilar als Musterkollegen. Zum Schluß verabschiedete Herr Bürgermeister Ries hier einen Gemeindebeschluss, wonach der Jubilar von der dankbaren Gemeinde

Blechküchen erborgt, dieselben mit Nahrungsmitteln versehen und in den Schacht abgelassen. Ob sie ihr Ziel erreichten, weiß man freilich nicht.

Graz, 4. Mai. Das Schicksal der im Quegloch eingeschlossenen, den schrecklichsten Qualen preisgegebenen Menschen, verursachte in der Grazer Bevölkerung eine seit Jahren nicht mehr wahrgenommene hochgradige Erregung. Nach einem Wiener Telegramm werden die kaiserlichen Abgeordneten am Schlusse der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses den Minister des Innern interpelliren über die Katastrophe im Quegloch; insbesondere wird sich die Interpellation mit der unzulänglichen Hilfeleistung beschäftigen und den Behörden Mangel an Energie und Umsicht zum Vorwurfe machen. Heute Mittag sind die Rettungsarbeiten geschlossen worden; man hofft Nachmittags mit den eigentlichen Rettungsarbeiten beginnen zu können.

**Gemeinnütziges.**

× Kalbsfleischspeck mit Sauerampfer. Ein Stück Kalbsfleisch spickt man mit Speck, bringt es mit einer in Scheiben geschnittenen Karotte, 2 Zwiebeln, 2 Gewürznelken und den sonstigen Gewürzen in eine Kasserole, füllt ein wenig Fleischbrühe hinzu, bedeckt es mit einer Speckschwarte und bringt es aufs Feuer, indem man den Deckel sorgfältig abschließt. Nach 2 1/2 - 3 Stunden nimmt man die Zwiebeln zc. aus der Sauce und füllt dafür etwas Viebiges Fleischextrakt hinzu. Man servirt das Kalbsfleisch auf einer Schüssel, die mit gekochtem, dann gedämpft und hierauf in Butter gedämpften Sauerampfer bedeckt ist.

zum Ehrenbürger ernannt wurde. Nach diesem feierlichen Akte begab man sich gemeinschaftlich, unter Vorantritt der hiesigen Feuerwehrmusik, nach der Bahnhofsrestauration zu einem Bierkommers. Von den Toasten, deren eine ganze Menge ausgebracht wurden, seien hervorgehoben jene auf S. R. S. den Großherzog, die Oberschulbehörde, Kreisrathskollegatur, Jubilar, dessen werthe Gemahlin und Familie, hiesige Gemeinde u. s. w. Während des Banketts wurden die zahlreich eingelaufenen Glückwunschkarten und Telegramme verlesen.

K. Mosbach, 4. Mai. Ein schweres Unglück passirte gestern in dem nahen Hasmersheim. Eine Frau nahm, ohne zu wissen, daß solches mit einer scharfen Patrone geladen war, ein Gewehr von der Wand, um dasselbe an einen anderen Platz zu verbringen. Dabei entlud sich das Gewehr und ging die Kugel einem in der Nähe stehenden 18jährigen Knaben in den Unterleib, diesen ganz durchbohrend. Der bedauernswürdige Knabe liegt hoffnungslos darnieder. — Der neue Staatsanwalt, Herr Dr. Sebold, hat gestern seinen Dienst übernommen. — Unter den hiesigen Kindern ist der Scharlachfriesel aufgetreten.

× Zittingen (A. Eppingen), 4. Mai. Herr Lehrer Keller schied dieser Tage, nach nahezu 60jähriger Dienstzeit, wovon er 44 Jahre in hiesiger israelitischer Gemeinde verbrachte, aus unserer Mitte, um nunmehr die wohlverdiente Ruhe in Mannheim zu genießen. Sein Scheiden von hier wird von den hiesigen Einwohnern ohne Unterschied der Konfession lebhaft bedauert und gab der hiesige „Männergesangsverein“ seiner Verehrung und Anhänglichkeit für denselben durch einen Fackelzug und Gesangsvorträge Ausdruck. Es ist der allgemeine Wunsch, daß dem greisen Manne in seinem neuen Heim an der Seite seiner ebenfalls schon hochbetagten Gattin noch glückliche Jahre der Ruhe vergönnt sein mögen.

× Kessl, 4. Mai. Nächsten Sonntag wird unter freiem Himmel bei der Ringbrücke eine sozialdemokratische Versammlung abgehalten werden. Laut Ankündigung wird der Reichstagsabgeordnete für Mühlhausen, Bued, und für Strassburg, A. Bebel, sprechen. Den letzten Namen betrachten die Veranstalter wohl als eines der kräftigsten Zugmittel für diese Versammlung. Herr Bebel wird über seine Thätigkeit im Reichstage, Herr Bued über die Unterdrückung der „Elsaß-Lothringischen Volkszeitung“ reden.

× Freiburg, 4. Mai. Wie das „D. Volkst.“ aus Ebingen meldet, hat Prof. Dr. Reppler den Ruf an die hiesige theologische Fakultät angenommen. — Im Städtlinger verdrängte sich gestern Nachmittag das Gerücht, daß die Streikenden in die Arbeiter-Paraden am Kirchbauplatz einzubringen suchten; man sah in der That auch größere, anscheinend aus Arbeitern bestehende Gruppen in der Nähe des Platzes. Eine Anzahl Schulleute erschien, belam jedoch keine Gelegenheit zum Einschreiten. — Vorgestern Abend fand eine Versammlung der streikenden Maurer statt. Nach dem Bericht des Vorsitzenden über die verfloßene Woche betrug die Gesamtzahl der Streikenden 185 (105 verheirathete und 80 ledige), 15 sind abgereist, 41 arbeiten zu den neuen, 70 zu den alten Bedingungen. Zugereist sind 50, die sämmtlich wieder abgereist sind. Herr Amann theilte mit, daß die Lage des Streiks unverändert geblieben sei. Vermittlungsversuche zwischen Arbeitern und Unternehmern, die mit Hilfe der Herren Geh. Reg.-Rath Sonntag und Oberbürgermeister Dr. Winterer angebahnt worden, seien am Widerstand der Unternehmer gescheitert. — Heute Morgen entfaltete sich auf dem Bahnhof ein äußerst lebhaftes Getriebe. Wohl über zweihundert Personen, meist Handleute aus den nahen Baudorten, alle an der blauen Schleife als Pilger nach Einsiedeln kenntlich, wartete auf die auf 7 Uhr festgesetzte Abfahrt des Pilgerzuges.

× Neustadt, 3. Mai. Gestern Nachmittag halb 1 Uhr erlöschte in unserer Stadt das Feuerignal. Das Feuer war in dem früheren Gasthaus „zur Sonne“ ausgebrochen. Die freiwillige Feuerwehr war sofort zur Stelle und hat durch ihre angestrengte Thätigkeit ein weiteres Umsichgreifen des Feuers glücklich abgemindert. Das vom Feuer ergriffene Gebäude ist zum größten Theil niedergebrannt. In dem eingeschickerten Wohnhause waren 4 Familien untergebracht. Der größte Theil der Fahrnisse wurde gerettet. Die Ursache des Brandes ist noch unaufgeklärt.

× Vom Schwarzwald, 4. Mai. Im untern Gutach haben die Kirchenbäume ungemein reich angelegt; wenn die Witterung gut wird, sind in kurzer Zeit schon reife Früchte zu haben. — Die Auerbahnenjagd auf der Peterzeller Höhe war dieses Frühjahr sehr ergiebig. Der Fürst von Fürstenberg und seine Gäste schossen an einem Abend und an einem Morgen allein 10 Stüd.

× Konstanz, 4. Mai. Gestern Nachmittag schoß sich ein 14jähriger Knabe im hiesigen Katharinenwald, wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit, mit einem Revolver in den Mund, so daß die Kugel auf der Seite wieder herauskam. Der nicht lebensgefährlich Verletzte wurde ins Spital verbracht.

× Säckingen, (A. Konstanz) 4. Mai. Am 1. Mai brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude der Wittve des Bandwirths Xaver Maier in 2 Stunden bis auf die Umfassungsmauern total nieder. Der Gesamtschaden beträgt 4000 R. Das Feuer scheint infolge eines defekten Kamins entstanden zu sein.

**Nationalliberale Versammlung.**

= Karlsruhe, 5. Mai. Gestern Abend fand im Kolloseumsaale die angefündigte öffentliche Versammlung des Nationalliberalen Vereins statt, die in mancher Beziehung bemerkenswerthes bot. In seinem Begrüßungswort hob Herr Landgerichtsdirektor Fieser hervor, wie die verschiedenen, leghin in den Vordergrund getretenen Punkte: die Lage des Budgets, die Regelung des Amtengesetzes, das Proportional-Wahlverfahren und die Ordensfrage eine Erörterung in öffentlicher Versammlung erwünscht gemacht hätten.

Zum ersten Punkte der Tagesordnung: das badische Budget 1894/95 ergriff das Wort Herr Landtagsabgeordneter Hoffmann.

Derselbe führte aus, er könne sich auf eine Reihe von Jahren zurückverweisen, in denen das Finanzgesetz nicht früher fertig gestellt worden, als diesmal. Der Vorwurf, daß das Finanzgesetz jetzt endlich fertiggestellt sei, sei somit vollständig ungerechtfertigt. Ebenso ungerechtfertigt sei der Vorwurf, daß die Budgetkommission zu wenig Abstriche vorgenommen. Im ordentlichen Etat sind 80 Proz. aller Forderungen durch das Gesetz vorgeschrieben und im außerordentlichen Etat hat sich die Regierung auf das Notwendigste beschränkt und 2 Millionen Mark weniger angefordert, als in dem vorigen Budget. Er habe es mit Freuden begrüßt, daß die Regierung einen Nachtrag eingereicht zum Anlauf des Griesbach'schen Anwesens, wodurch es möglich wird, das Bezirksamt in mitten Karlsruhe's zu erstellen. Bezüglich der Anforderungen, die für die technische Hochschule gemacht worden, wurde von einem Mitglied der ersten Kammer den Karlsruher Vertretern der Vorwurf gemacht, sie wären für die Interessen der Hochschule nicht energisch eingetreten. Dies müsse entschieden zurückgewiesen werden, und zwar sowohl bezüglich der Errichtung eines elektrotechnischen Instituts an der technischen Hochschule wie der Erbauung einer Sternwarte in Heidelberg. Er könne keinem Mitgliede der ersten Kammer das Recht geben, den Karlsruher Vertretern bezüglich ihrer Tätigkeit in der zweiten Kammer einen Vorwurf zu machen, dort, wo die Abgeordneten sich nicht verteidigen könnten. Nunmehr gibt Redner einen Ueberblick über das Budget. Während das Budget der Periode 1892/93 mit einem Fehlbetrage von 10 Mill. Mark abschloß, haben wir bei dem Budget pro 1894/95 nur mit einem Fehlbetrage von 5 Mill. Mark zu rechnen.

Ueber den Gehaltstarif gehen die verschiedensten Gerüchte. Alle Vermuthungen sind aber grundlos; es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der Tarif zur Verathung und Annahme gelangen wird und somit die Gehaltsklassen E bis K eine beträchtliche Aufbesserung erfahren werden. Ueber die finanzielle Wirkung dieses Gehaltstarifs lasse sich noch nichts Bestimmtes sagen, anzunehmen sei, daß dadurch das vorhandene Defizit um 1 Million sich vermehren wird, und für die nächste Budgetperiode dürften sogar 3 Millionen M. erwartet werden. Wenn erreicht wird, das Reich laufe eigene Finanzsäfte zu stellen, dann können wir mit Zuversicht in die Zukunft blicken und hoffen, daß das Defizit auch wieder verschwinden werde. Von ganz besonderer Wichtigkeit sei, daß der Eisenbahnschuldentilgungssatz eine Million Mark weniger zugewiesen werde, also nur 2 1/4 Millionen Mark, außerdem werden die Zuschüsse für die Lokalbahnen aus Anlehensmitteln bestritten werden — und drittens: die Erhöhung der Einkommensteuer bei Einkommen allein über 1000 Mark, deren Erhöhung bei größeren Einkommen in progressiver Weise in Aussicht stehe.

Professor Böhtlingk hebt hervor, wie alles, was soeben über die Finanzlage vorgebracht wurde zu Ersparungen dränge. Die Uebertragung der erwähnten Eisenbahnausgaben auf die Amortisationskasse sei keine Ersparnis an sich. Wie das preussische Budget, so hänge auch das untrüge fest mit der Eisenbahnfrage zusammen, für welche die Regierung noch kein Verständnis gezeigt (!) Als der Eisenbahnminister versprach, sich der Eisenbahn zu widmen, sollte ihm die Kammer Beifall, das selbe war der Fall, als er erklärte, er bringe dieselbe wie ein Aktienunternehmen, das reichen Ertrag bringen müsse. Es handele sich aber um ein volkswirtschaftliches Unternehmen, das vor allem dem Verkehr dienen soll.

Die jetzigen kleinen „Reformen“ würden sogar Verluste bringen, da sie zu wenig Rücksicht auf die Massen nähmen. Wie sind unsere Abgeordnete zu dem Satz gekommen: Wir fürchten die Tarifermäßigung? Als man die Rückfahrkarten, die Rundreisarten und Arbeiterkarten einführt, hat jedesmal sich der Verkehr und die Nettoeinnahme gehoben. Auch die Städte der Militärkraft kann durch nichts mehr gewährleistet werden, als durch ein organisiertes Eisenbahngesetz. 1870 waren wir darin Frankreich mehr überlegen als heute. Weisen Sie die Eisenbahnreform ab wie bisher, so wird die gesammte Steuerkraft schließlich gelähmt werden.

Landgerichtsdirektor Fieser tritt den Ausführungen Böhtlingk's entgegen. Wenn in Preußen das Defizit zur Hälfte durch die Mehreinnahmen der Eisenbahn gedeckt wurde, so geschah das nicht durch Reformen, sondern nur durch die Hebung der Industrie auf alter Tarif-Basis. In Baden fundiren wir das Budget auf die Rechnungsergebnisse von 1892. Damals waren wir noch in der Decadence von Handel und Wandel und hatten manche Organisation im technischen Eisenbahnbetriebe, die 5—6 Millionen kosteten, in Arbeit.

Unsere Einnahmen aber betragen 5 Millionen mehr als vorgeesehen, verhältnismäßig also mehr noch wie in Preußen. Wir haben aber auch auf Tilgung der Eisenbahnschuld von 330 Millionen, dazu 30 Millionen neue Schulden zu setzen, haben 14—15 Millionen jährlich zu tilgen. Ich gebe zu, daß der Gedanke der Eisenbahntarifreform wirkliche Berechtigung hat und daß bei billigem Tarif bei Personen und Gütern der gehobene Verkehr den Preisausfall deckt.

Aber das badische Reich ist ein sehr kleines und wir können nichts thun, was über unsern Rahmen hinausgeht, wir können nur etwas thun, wenn die andern Verwaltungen mitthun. Minister v. Brauer hat erklärt, daß mit den übrigen Verwaltungen deshalb angeknüpft wurde, diese aber sich nicht bereit zeigten. Wollten wir es aber allein machen, so erhielten wir nicht Mehreinnahmen, sondern nur ein erhöhtes Defizit. Es würde ein Sprung ins Dunkle sein, besonders, da unser Finanzverhältnis zum Reich an sich schon ein so unfertiges. Ich bin überzeugt, daß unsere Wähler uns für unser Verhalten nur dankbar sind.

Der Redner wandte sich dann zu der Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechts in Baden. Wir haben uns anfangs nicht auf die auf diese Forderung hinausgehenden Wünsche der anderen Parteien eingelassen, da wir die mit einer solchen einschneidenden Veränderung des Staatsleben verbundenen inneren Zwistigkeiten scheuten,

die nur zu leicht die größte Schärfe annehmen. Aber die badische Bevölkerung hat für die indirekten Wahlen kein Interesse mehr, das hat die geringe Beteiligung an den letzten Wahlen gezeigt. Und beim letzten Landtag hat sich deßhalb die liberale Partei bereit erklärt, darauf einzugehen, falls die erste Kammer dementsprechend gestärkt wird. Wie die Mehrheit bei den direkten Wahlen zu Stande kommt, wissen wir. Wir Liberalen hatten bei der Reichstagswahl 1890 die meisten Stimmen, 82 000, ohne einen einzigen Abgeordneten zu erhalten, während die Ultramontanen, mit 2000 Stimmen weniger, den Löwenanteil erhielten. Im Jahre 1887 hatten wir dagegen mehr, als nach der Stimmenzahl zu beanspruchen war. Nachdem die Gegner gesehen, daß wir die Stärksten, haben sie sich verbündet und die Wahlbezirke unter einander getheilt, durch gemeinsames Vorgehen uns zu besiegen. Wir haben dadurch viel Verheerung entstehen sehen und nur unserer Mäßigkeit im Landtag ist es zu danken, daß die Kammer nicht Bilder zeigte, die jeden Vaterlandsfreund hätten schmerzen müssen. Im Kanton Tessin, Neuchâtel, im Königreich Dänemark u. s. w. ist nun das Proportionalwahlrecht eingeführt worden. Darnach werden bekanntlich die Stimmen nicht im einzelnen Bezirk, sondern im ganzen Land gezählt und dann nach dem Verhältnis der Stimmenzahl der einzelnen Parteien die Zahl der Abgeordneten bestimmt. 1890 hätten wir darnach 5 Reichstagsabgeordnete bekommen, die Ultramontanen 5, die Demokraten 2, die Konservativen 1 und die Sozialdemokraten 1.

Für den Reichstag würde das ganze Land durchgezählt sein als ein Bezirk. Jeder Wähler hätte dann einen Zettel mit 14 Kandidaten abzugeben. Es steht das freilich voraus, daß die Partei in sich fest geschlossen ist. Wenn wir z. B. 1/4 sämmtlicher Stimmen für den Landtag hätten, so bekämen wir 1/4 der Zahl der Abgeordneten z. Jeder Kandidat würde nach der Reihenfolge gewählt sein. Fallen 6 Abgeordnete auf die Partei, so wären die sechs ersten auf dem Parteizettel, resp. die 6, welche die meisten Stimmen hätten, gewählt, — denn Jeder könnte auch andere Namen dem Zettel hinzusetzen. Dies System hat den Vorzug, ein absolut gerechtes zu sein.

Die Volksvertretung würde wirklich die Vertretung des Volkswillens sein. Hat eine Partei eine gewisse Zahl Stimmen erreicht, so soll sie dadurch auch ein Recht auf Vertretung bekommen. Auch würde jede Partei für sich sorgen und die Wahlbündnisse fortfallen, da für eine andere Partei gewählte Abgeordnete der ersten Partei eine Einbuße an sonst mitgezählten Stimmen und dadurch Verlust an eigenen Abgeordneten müßten. Auch würde der persönliche Kampf gegen den einzelnen Kandidaten aufhören, wenn es zwar auch Leute gibt, die gleich 14 Personen auf einmal etwas anhängen würden. Wenn jetzt ein Kandidat aufgestellt wird, so sind ihm oft viele der eigenen Parteigenossen entgegen, die dann vielleicht gar nicht wählen. Auch das fällt dann fort. Denn jede kleine Vereinigung würde schon einen besonderen Wahlvorschlag machen können. Einen Nachtheil aber hat diese Wahl. Absolute Mehrheiten wie die bisherige nationalliberale, würde es im Landtag nicht mehr geben. Die zweite Kammer hat bekanntlich 63 Abgeordnete. Bei dieser Anzahl Namen müßten etwa 4 Wahlkreise (je 15—16 Abgeordnete) für den Landtag zu bestimmen sein: Seckreis, Oberreinkreis, Mittelreinkreis und Unterreinkreis. Gerade für die Nationalliberalen würde nun die Proportionalwahl ein großes Opfer sein. Dreißig Jahre hatten wir die Mehrheit, aber alle die Jahre hindurch sahen wir die Weidenschaftlichkeit und Erbitterung der Gegner steigen. Wenn aber die Wahl gerechter und in Ruhe vor sich gehen würde und die geistliche Entwicklung des Landes damit gewinnen könnte, so hätten wir das Wohl des Landes über die Partei gestellt und das ist Pflicht eines jeden liberalen Mannes. Darum habe auch ich für das Proportional-Wahlrecht gestimmt. (Anhaltender Beifall.)

Professor Seith bemerkt, daß Angesichts der vorgerückten Zeit Herr Prof. Böhtlingk auf das Wort verzichte, daß aber in einer weiteren Verammlung ihm Gelegenheit zu ferneren Ausführungen gegeben werden sollte, da die Partei sich dessen wohl bewußt sei, daß sie manchen Reformen unter sich zählt.

Zum dritten Punkt der Tagesordnung gibt Hr. Landgerichtspräsident Fieser einen kurzen Ueberblick über die kirchenpolitischen Anträge. Man habe einen gewissen Sturm auf unsere bekannte Position unternommen. Wenn man sich die Vergangenheit vergegenwärtige und dann das Vorgehen der Ultramontanen betrachte, dann müsse man sich gefallen lassen, daß es dieser Partei nur darum zu thun, eine Majorität für ihre kirchenpolitischen Tendenzen zu erringen. Es wurde von uns nichts weniger verlangt, als daß wir auf unsere Universität die schwarze Fahne der Konfessionalität aufpflanzen sollten. Wir müssen darauf halten, daß unsere Volkshildung fortgesetzt, das Individuelle erhalten und fortgebildet werde, das werde die schönste Entwicklung unseres Volkes bilden. Auch in Baden müsse darauf gehalten werden, daß die Entwicklung der Gesellschaft erhalten bleibe. Dazu sei aber ein Geist der Festigkeit, der Ausdauer, ein Charakter notwendig. Der Inhalt des neuesten Antrags der Ultramontanen sei der, das Ordnen einzuziehen dürfen und nur dem Staate Anzeige zu erstatten sei. Er würde, wenn das zugegeben würde, es als eine Waffenstreckung der Liberalen betrachten. Wir müssen jetzt, wo wir im Großstaat stehen, vor allen Dingen auf die Bildung des Volkes bedacht sein. Man solle aber nicht denken, daß das zu erreichen sei, wenn dem Ultramontanismus nachgegeben und der Konfessionalismus großgezogen werde. In Deutschland ist der Protektantismus der Kopf nach größer, aber es dürfe nicht zugegeben werden, daß auch von dieser Seite ein Angreifen des Katholizismus erfolgen solle. Wenn die Angriffe auf jeder Seite aber so fortbauern, dann würden wir den schärfsten Konfessionalismus erhalten. Wenn die Ultramontanen mit ihren Millionen nur erreichen wollen, das religiöse Gefühl zu heben, so seien wir damit voll einverstanden. Man müsse sich aber ganz entschieden dagegen wehren, daß mit diesen Mil-

tionen das getrieben wird, was man Politik nenne. Es ist dann noch ein weiterer Antrag auf die Ausbildung der Geistlichen gestellt. An Stelle der verlangten dreijährigen Universitätsstudien sollen nur drei Semester treten. Einem solchen Vorschlag gegenüber aber halte er es für durchaus notwendig, sich abweichend zu verhalten. Das Bürgerthum werde mit uns stehen, und wenn die Volksvertretung auf der Abwehr aushalte, dann werde man unserem Volke für alle Zukunft die vollste Anerkennung zollen. Wir Liberalen wollen unsere Schulbildung voll und ganz thun. (Allseitiger Beifall.)

Herr Professor Seith drückt den Rednern unter dem Beifall der Versammlung den alleseitigen Dank in einem kräftigen Hoch aus und hofft, daß auch weiterhin der nationalliberale Gedanke sich lebendig und stark zeigen werde.

Herr Professor Seith drückt den Rednern unter dem Beifall der Versammlung den alleseitigen Dank in einem kräftigen Hoch aus und hofft, daß auch weiterhin der nationalliberale Gedanke sich lebendig und stark zeigen werde.

Herr Professor Seith drückt den Rednern unter dem Beifall der Versammlung den alleseitigen Dank in einem kräftigen Hoch aus und hofft, daß auch weiterhin der nationalliberale Gedanke sich lebendig und stark zeigen werde.

**Aus der Residenz.**

• Karlsruhe, 5. Mai.

• **Hofbericht.** Gestern Mittag fand wieder ein Dejeuner bei den Großherzoglichen Herrschaften statt, zu welchem J. R. G. die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, die Fürstin Josephine von Hohenzollern, J. G. H. der Herzog, die Herzogin und die Prinzessin Alexandra von Anhalt, sowie J. Durchl. die Prinzessin Amelie zu Fürstberg erschienen. Nach dem Dejeuner begleiteten J. R. G. H. der Großherzog und die Großherzogin die Herzoglich Anhalt'schen Herrschaften zum Bahnhof, von wo Hochsiedelreise die Rückreise nach Dessau antraten. Heute früh 8 Uhr 30 Minuten begaben sich die höchsten Herrschaften nach Karlsruhe und werden erst am Abend nach Schloß Baden zurückkehren.

• **Schm. Mitttheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 4. Mai.** An die Generaldirektion der Großh. Staatsbahnen soll das Erjuden gerichtet werden, bei der Pfälzer Bahndirektion zu Ludwigshafen dahin zu wirken, daß an den beiden Pfingstfesttagen spät Abends sogenannte Theaterzüge nach der Pfalz als Extrazüge eingelegt werden. — Als Mitglieder der Kommission, die über die Frage der Straßenpflasterung Gutachten erstatten soll, sind ernannt worden: vom Stadtrath die Herren: Oberbürgermeister Schnepf (Vorsitzender), Stadtrath Hoffmann, Rappelle und Schäffle, sowie Stadtverordnete Baumeister und Boos; vom geschäftsleitenden Vorstand der Stadtverordneten die Herren: Stadtverordnete Dengler, Stilling und Schneider. — Als Mitglieder der Kommission, die bezüglich der Erweiterung und Verbesserung des Bierordnabades Gutachten erstatten soll, wurden ernannt: vom Stadtrath die Herren: Oberbürgermeister Schnepf (Vorsitzender), Stadtrath Händel, Himmelfeber und Ludwig, vom geschäftsleitenden Vorstand der Stadtverordneten die Herren: Stadtverordnete Fieser, Rudin und Schwindt. — Die Kanalarisationsarbeiten in der Rheinbahnstraße, Redtenbacherstraße und Karlsruherstraße werden der Firma Dyckerhoff und Widmann übertragen. — Der gleichen Firma wird auch die Ausführung der Verbindungsbrücke im Stadtgarten in Zementpflasterung zugewiesen. — Das Gesuch des Schmieds Heinrich Mohr aus Wesse in Preußen um Aufnahme in den bad. Staatsverband wird dem groß. Bezirksamt unbeantragt vorgelegt. — Bei der städt. Sparkasse wurden im Monat April d. J. eingelegt 357,725 M. gegen 277,358 M. im April 1893 und zurückgezogen 278,728 M. gegen 237,028 M. im April 1893. — Herr Privatier Friedrich Jaach hat für das städt. Archiv ein Feuerzeug, wie solche vor Erfindung der Phosphorstrichhölzer im Gebrauch waren, zum Geschenk gemacht. Der Stadtrath spricht für diese interessante Zuwendung seinen verbindlichsten Dank aus.

• **Feier in der Kleinkinderbewahranstalt.** Anlässlich des Wechsels in der Person der Hausmutter beging am Nachmittage des 22. v. Mts. die hiesige Kleinkinderbewahranstalt in ihrer festlich geschmückten Räume eine anpruchsvolle und doch erhebenende Feier in Anwesenheit der durchlauchtigsten Protektorin der Anstalt, J. R. G. der Großherzogin Luise, des Verwaltungsrathes, einer größeren Anzahl von Damen und Herren, welche durch die Vereinsfähigkeit dem Hause und der langjährigen Hausmutter, Frau Lehrerin Wiese Seufert, Wittwe, nahestanden. Nachdem die Schwestern, in deren Mitte auch die ehrwürdigen, bereits für langjährige Dienste decorirten Seniorinnen sich eingefunden hatten, das erhebenende Lied: „Ich bete an die Macht der Liebe“ angestimmt hatten, begann der Vorstand, Herr Oberkirchenrath Schmitt, die Feier mit einem Gebet und hielt, das Schriftwort: „Bis hieher hat der Herr geholfen!“ zu Grunde legend, eine erbauliche Ansprache an die Versammelten. Hierauf verlas derselbe Namens des Verwaltungsrathes eine künstlerisch ausgeführte Adresse, in welcher der bisherigen Hausmutter für ihre 33jährige, erprobte Tätigkeit die Anerkennung ausgesprochen wurde, und stellte sodann die neue Hausmutter, Frau Lehrerin Schmitt, Wittwe, vor und führte sie mit herzlichsten Segenswünschen in ihr Amt ein. Hierauf stattete den innigsten Dank der durch so viele Liebe gezeigten und durch die Gnade J. R. Hoheit so reich beglückten bisherigen Hausmutter Namens der Familie Pf. a. D. W. Seufert ab, indem er die Bedeutung der Feier in der Verberückung der Mutterliebe sah, welche in Kinderbewahranstalten ihr segensreiches Werk verrichtet, und die Ehre der eingetretenden, durch das Leid hindurchgeführten Frau durch den Beitrag bedingt darstellte, welchen sie zur praktischen Lösung der Zeit beherrschenden sozialen Fragen liefere. Daran reihte er schließlich die Bitte, das Bild der Mutter in gutem Andenken bewahren und das schöne Werk der Kleinkinderpflege im Geiste Christi sanftmüthig und von Herzen demüthig fortzuführen zu wollen. Ein Gesang der Schwestern beschloß die würdige Feier, woran ein gemein-

immer Eber, an welchem auch die Durchsichtigste Protektorin...

Wittwe-Verein. In der Mittwoch Nachmittag stattgehabten...

In großh. Landesgewerbehallen sind zur vorübergehenden...

Konzert in der Festsalle. Morgen wird die Kapelle des...

Wiener Damen-Kapelle. Das österreichische Damen-orchester...

Verhaftet wurde ein Cementeur von hier, welcher wegen...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Hoftheater Karlsruhe. Spielplan für die Zeit vom 6. bis mit 14. Mai 1894.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse. Die gestrige Börse verlief...

gestern eindrucklos, Weizen verkehrte in matter Stimmung...

Mannheim, 4. Mai. Weizen per Mai 14.35, per Juli 14.35...

Berlin, 4. Mai. An der Produktenbörse war Getreide schwach...

Hamburg, 4. Mai. Kaffee good average (1/2 Ko.) per...

Breslau, 4. Mai. Spiritus 70er (100 Str.) März 27.30...

Bremen, 4. Mai. Petroleum (50 Ko.) loco 4.75, Schmalz...

Wien, 4. Mai. Die Haltung der Fruchtbörsen war flau...

Wien, 4. Mai. Frühjahrs-Weizen (M.-Str.) 0.00 Geld...

Antwerpen, 4. Mai. Kaffee Santos good aver per...

Genève, 4. Mai. Kaffee Santos good aver. per Mai 102.25...

Paris, 4. Mai. (Witterungsbericht.) Das Barometer...

Breslau, 4. Mai. Im Laufe des gestrigen Tages gingen...

Neueste Nachrichten.

Wien, 4. Mai. Graf Hohenwart erklärte sich bereit...

Wien, 4. Mai. Nach der „Polit. Korresp.“ wird der...

London, 4. Mai. Der Anarchist Farnara wurde zu 20...

Brüssel, 4. Mai. Gerüchswiese verlautet, in Folge...

Telegramme der „Badischen Presse“. Berlin, 5. Mai.

Stuttgart, 5. Mai. Die Verfassungskommission nahm...

Neuwied, 5. Mai. Im Bahnhof fuhr ein von Engern...

Graz, 5. Mai. Gestern drangen Arbeiter bis zum Eingang...

Mailand, 5. Mai. Der König und die Königin treffen...

Belgrad, 5. Mai. Die „Kreuzzig.“ schreibt: Man vermag...

Familiennachrichten.

Geburten: 23. April. Gustav Adolf, Vater Karl Dumm...

Verheiratungen: 28. April. Wilh. Bender von hier, Assistent...

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 5. Mai: Artillerie-Bund, Halb 9 Uhr...

Artillerie-Bund, Halb 9 Uhr Zusammenkunft.

Athleten-Klub „Germania“, Halb 9 Uhr Haupt-Übung...

Athleten-Gesellschaft „Herakles“, Morgen-Übungen...

Bad. Leib-Grenadier-Verein, Halb 9 Uhr Zusammenkunft...

Bad. Train-Verein, Halb 9 Uhr Zusammenkunft.

Concordia, 9 Uhr Zusammenkunft im Lokal.

Die Fideles, 8 U. Stiftungsfest im Monopolhotel.

S.-F. Freundschaft, Probe.

S.-F. Maschinenbauverein, Probe.

S.-F. Verein, 9 U. Abend i. d. Brauerei...

Siederkranz, Halb 9 Uhr Probe, alsdann Stall.

Wittfürerverein, 8 U. Abendunterh. im Cafe...

Zudergesellschaft, Halb 9 U. Hotel National...

Zuderklub Salamander, Klubabend im Prinz Karl.

Schwaben-Ver. Gemütlichkeit, 9 Uhr Vereinsabend...

Südd. Marineklub, 9 Uhr Vereinsabend im Vereinslokal.

Verein bildender Künstler, Halb 9 Uhr im Saal...

Künstlervereins: Vortrag des Prof. Dr. v. Dechelhaus...

über Kloster Maulbronn.

Rneipp und Stahlbad, reizender Sulfurort...

Ries, Friedrichsplatz 4, Karlsruhe. Erstes Specialgeschäft...

Chines. Thee, Karl Schaller, Karlsruhe, Specialgeschäft...

**Bekanntmachung.**

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Höherer Befehl gemäß sollen durch diesseitige Stelle ungefähr  
12000 kg Frachtarten,  
4000 " Rechnungen,  
4000 " Rapporte,  
6000 " Reis und Tarife,  
2000 " Bücher,  
350 " Zeitungen

zur freien Verwendung seitens des Käufers auf Meistgebot abgegeben werden. Preisangebote hierauf sind mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis

**Mittwoch den 9. Mai l. J.,**

**Vormittags 10 Uhr,**

postfrei an das diesseitige Bureau, von welchem auch die Vergebungsbedingungen bezogen werden können, einzureichen. 5411.2.2

Karlsruhe, den 28. April 1894.

**Material- u. Druckfachsbureau.**

**Pfänder-Versteigerung.**

In der Woche vom 11. bis 15. Juni d. J. versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahrnißpfänder bis Lit. G. Nr. 10000. Eine Erneuerung derselben kann noch bis zum 31. Mai d. J. stattfinden.

Karlsruhe, den 4. Mai 1894.

**Städt. Spar- u. Pfandleih-**

**5578 Kaffe-Verwaltung. 3.1**

**Holz-Versteigerung.**

Großh. Bezirksforst Mittelberg versteigert losweise mit Zahlungsfrist bis 1. November d. Js.

**Donnerstag 10. Mai 1894,**

**Vormittags 10 Uhr,**

in der **Wargeller Mühle** aus dem Domänenwaldbezirk **Großlosterwald**: 17 tannene Stämme I. Kl. 27 do. II., 26 do. III., 262 do. IV. Kl. und 597 tannene Klöße, 10 Eichen, 2 Buchen und 1 Ahorn-Kloß. Ferner 57 Ster buchene, 195 Ster tannene Scheiter, 95 Ster buchene, 100 Ster gemischte, 42 Ster tannene und 142 Ster forlene Prügel, 497 gemischte Prügel- und 3986 buchene Normalwellen. 5520.2.2

Die Domänenwaldhüter Schmitt in Wargell und Eisele in Burbach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

**Heiraths-Gesuch.**

Ein solider, junger Mann von angenehmem Aeußern, evangelisch, Ende der 20er, im Besitz eines flottten Uhrmachergeschäftes in einer kleineren, hübsch gelegenen Stadt des Rheinlandes, wünscht mit einem einfachen und häuslich erzogenen Fräulein aus guter Familie zwecks baldiger Verheirathung bekannt zu werden. Einiges Vermögen erwünscht. Ernstgemeinte Offerten möglichst mit Photographie, die sofort zurückfolgt, unter Nr. 5565 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

**Heirath.**

Ein solider Kaufmann, in fester Stellung und jährl. Einkommen von M. 4000, wünscht mit einem häuslich erzogenen, evang. Mädchen aus guter Familie, nicht über 28 Jahre, von angenehmem Aeußern und gutem Charakter zwecks späterer Verheirathung bekannt zu werden.

Ernstgemeinte Offerten mit Beilage der Photographie und Schilderung der Verhältnisse unter **O. 1395** an **Hausenstein & Vogler, A.G., Karlsruhe.** 5605

**Heiraths-Gesuch.**

Ein alleinstehendes Fräulein, Ende der 20er, evangel., mit 3000 M. Vermögen nebst Aussteuer, wünscht mit einem Herrn gleicher Konfession zwecks Verheirathung in Korrespondenz zu treten.

Ernstgemeinte Offerten mit Photographie erbittet man unter **M. 1395** an **Hausenstein & Vogler, A.G. in Karlsruhe.** — Nichtkonvenientes erfolgt retour. 5606

**Wasserkrast,**

von ca. 15 Hektar, nebst Räumlichkeiten ist sofort zu verpachten. Off. an die Exped. d. „Bad. Presse“ unt. **W. K. 5198.** 3.2



**Ziehungs-Listen**

der **Mannheimer Mainmarkt-Totterie**

sind eingetroffen und zum Preise von 10 Pfg. per Stück in der Expedition der „Badischen Presse“ zu haben.



**August Pfetsch, Uhrmacher,**

**Kronenstrasse 45,** 10  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **gold., silb. Taschenuhren, Regulateuren, Standuhren** in allen Holzarten, **Schwarzwälder Uhren, Becker von M. 3.50 an.**  
**Reiten, Ohrringe und Ringe, Brochen u. s. w.** in allen Preislagen in guter Qualität zu billigsten Preisen.



**Statt jeder besondern Anzeige.**

**Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Nichte **Amalie Bauer**

heute Morgen um 1/10 Uhr nach kurzem, schwerem Krankenlager im fast vollendeten 18. Lebensjahre zu sich abzurufen.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der trauernden Eltern und Geschwister: **August Bauer** **Mechaniker. 560.**

Karlsruhe, den 4. Mai 1894. Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Rein Bureau befindet sich nicht mehr **Kaiserstrasse 95,** sondern **Zähringerstr. 63,** 2. Stock, 5592

**J. Weinheimer,** Rechtsagent.

**H. Freyheit,** Kaiserstrasse 117.

empfehle in grosser Auswahl und zu billigen Preisen die Fabrikate von



**Feuerversicherung. Freie Stelle.**

Eine größere General-Agentur in Karlsruhe sucht auf 1. Juli einen, in den Bureau-Arbeiten des Feuer-Versicherungswesens tüchtig vorgebildeten ledigen jüngeren Mann mit guter Schulbildung und Dispositionstalent, da derselbe befähigt sein muß, nach 3-6 Monaten die Stelle des Bureau-Chefs zu vertreten. Energetische, strebsame junge Leute wollen ihre Bewerbungen mit kurzer Lebensbeschreibung und der unerlässlichen Angabe der Gehaltsforderung nebst Zeugnisabschriften an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Karlsruhe unter **K. B. 40** baldigst einreichen. 5561

**Kneipp'sche Kuranstalt**

**Oberkirch im Renththal. J. Kaiser, 5345** praktischer Arzt.

**Klavierstuhl,**

ein gebrauchter, zu kaufen gesucht. Best. Off. mit Preisangabe an die Exped. der „Bad. Presse“ unt. 5538.

**Schraubstock u. Bohrmaschine,**

für Hand- und Fußbetrieb wird zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 5454 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.3

**Wirthschaft-Verkauf.**

An frequenter Lage Freiburg's ist eine gewöhnliche, sehr aussehende Wirthschaft sammt Inventar zu verkaufen. Bedeut. Bier- und Weinverbrauch. Anzahlung 8000 Mark. 5522.2.1  
Auskunft bei **Hoh. Schulz** in Freiburg i. B., Bertholdstr. 43.

**Landgut,**

ein kleines, rentables, in guter Gegend gelegen, zum Selbstbetrieb für einen älteren Herrn (Ausländer) geeignet mit einfachem Haus, 10-20 Morgen Land, Obstgarten etc., gesucht Preis 20-25000 M. gegen Baarzahlung. Off. mit Beschreibung von Selbstveräußerer unter Nr. 5568 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

**Bäckerei-Verkauf.**

In einem Ort (Nähe Freiburg's i. Breisg.) ist eine äußerst gangbare Bäckerei (einzig am Platz) sammt Inventar um den Preis von Mark 10500 zu verkaufen. Tages-Einnahme von 50 bis 60 Mark. Auskunft durch **Hoh. Schulz** in Freiburg i. B., Bertholdstr. 43. 5521

**Gasmotoren,**

1 stehender 3 HP Adams-Motor, 1 liegender 2 HP Hille, 1 liegender 2 HP Deuber, 1 stehender 1/2 HP Sombart sind wegen Aufstellung von größeren Motoren billig zu verkaufen und können theils noch im Betrieb gesehen werden. 5541.3.2  
Näh. durch **B. Wirth, Mechaniker,** Gartenstrasse 2.

**Fahrrad**

(Pneumatisches), noch neu, ist unter Garantie billig zu verkaufen. Teilzahlung gestattet. Näheres **Ritterstrasse 8, Hinterhaus, 2. Stock.** 3.2

**Billig zu verkaufen**

mehrere neue Ladenschäfte von 2,50 Meter Länge, sowie **Göthe's Werke** in 30 Bänden. Näheres **Girschstrasse Nr. 87, 2. Stock, rechts.** 3.2

**Zwei ital. Violinen**

habe im Auftrag zu verkaufen. **B. Kossmann, Kommissionsgeschäft, Karlsruhe.** 5546

**Braek.**

6jährig, gut erhalten, ist preiswürdig zu verkaufen. **Karlstrasse 22.**

**Ungefähr 1000 Stück Landnelken**

mit Anspenansatz sind zu verkaufen bei **5584.2.1**  
**Eduard Busch, Gärtner, Beiertheim, Altkrahe Nr. 21.**

**Zu verkaufen**

ein bereits neuer, liegender Gasmotor (Spierd.), um die Hälfte des Ankaufspreises. Näh. unt. Nr. 5512 in der Expedition der „Bad. Presse.“

**Offene Stellen**

besetzt kostenfrei der **kau-männische Verein zu Frankfurt (Main).** — Jahresbeitrag für neu eintretende auswärtige Mitglieder M. 5.—, Einschreibegeld für stollsuchende Nichtmitglieder Mk. 2.50 für 3 Monate. 101.12.9

**Friseur-Gehilfe**

ein jüngerer, kann sofort eintreten bei **A. Schreiber, Friseur, 5573.2.1** **Wargelstrasse 25.**  
Stellung erb. Jeder überallhin umsonst. Fordere p. Postkarte Stellen-Auswahl. Courir, Berlin-Westend. 1111

**3 geübte**

**Metallschleifer**

finden dauernde Accordarbeit. 5531.2.1

**Deutsche Metallpatronenfabrik**

**Karlsruhe.**

**Haushälterin**

wird eine tüchtige und zuverlässige Person geachtet Alters, die selbst zu arbeiten gewöhnt und im Kochen bewandert ist, zur Führung eines Junggefellenshaushaltes per 1. Juni gesucht. Offerten nebst Zeugnisabschriften, welche nicht zurückgegeben werden, unter **F. 1383** an **Hausenstein & Vogler, A.G., Karlsruhe.**

**Mädchen-Gesuch.**

Auf 1. Juni wird ein junges reinliches und kräftiges Mädchen zur Verrichtung von häuslichen Arbeiten in einen kleinen Haushalt gesucht. Off. unter Nr. 5577 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Gesucht**

für sofort ein fleißiges braves Mädchen für eine kleinere Haushaltung; denselben ist Gelegenheit gegeben, das Kochen und alle Hausarbeiten lernen zu können. Betreffende müßte bei ihren Angehörigen wohnen. Abreise zu erfragen in der Exped. der „Bad. Presse“.

**Lehrling**

Ein junger, mit guten Schulzeugnissen versehener Mann kann in unserer Druckerei als Lehrling eintreten. Derselbe erhält Lohn. **Verlag der Bad. Presse.**

**Buchbinder-Lehrling**

findet Aufnahme bei **5594.2.1**  
**B. Albert Tensi, Wargelstrasse 33.**

**Schlosser-Lehrling-Gesuch.**

Ein kräftiger Junge achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Schlosserei zu erlernen, kann sofort oder später eintreten **Bürgerstrasse 9.** 5579

**Ein junger Mann**

sucht sogleich Stelle als Kassier oder dergl. Hohe Caution kann gestellt werden. Off. unt. Nr. 5265 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Monatsstelle-Gesuch.**

Bei einem einzelnen Herrn oder einer Dame sucht eine ältere Person mit guten Zeugnissen sogleich oder später Monatsstelle. Zu erfragen **Herrenstrasse 62, Vorderhaus, 3. Stock.** 5547

**Laden.**

Ein Laden mit Wohnung, worin bis jetzt eine Pferdegescherei mit Erfolg betrieben wurde, ist am 28. Juli zu vermieten. Näheres **4729**  
**Durlacherstr. 68, 2. St.**

**Möblirtes Zimmer**

mit Pension zu vermieten. 5570  
**Erbsingstrasse 40, 3 Treppen.**

**Zwei Schlafstellen**

sind sofort zu vermieten **Waldhornstrasse 44, 2. Stock.**

# Stadtgarten, bei ungünstiger Witterung Festhalle.

Sonntag den 6. Mai, Nachmittags 1/4 4 Uhr,

## Militär- und Solisten-Concert

vom Trompetercorps des 1. Bad. Leib-Dr. Reg. Nr. 20. Direktion: Herr Stabstrompeter W. Radecke.

### Programm

ausgeführt von der Kapelle des 1. Bad. Leib-Dr. Regiments Nr. 20.

Direktion: Herr Kapellmeister W. Radecke.

- Erster Theil.**
1. Unter dem Doppeladler, Marsch von Fr. Wagner.
  2. Ouverture z. Op. „Fra Diavolo“ „Kuber.
  3. Divertissement aus „Das Rheingold“ „R. Wagner.
  4. Puppenzer-Walzer „Bayer.
- Zweiter Theil.**
5. Ouverture z. Op. „Die Felsenmühle“ von Reifiger.
  6. Fantasie a. d. Op. Faust u. Margarethe „Gounod.
  7. Cavatine für Pflöck, Solo „Reichhold.
  8. Feiernmarsch a. d. Op. „Aida“, (geblasen auf den Reichshaus-Posaunen, arrangirt „W. Radecke.
- Dritter Theil.**
9. Die Kunst für Alle, Potpourri von Reckling.
  10. Fantasie über's Sträußle, für Pflöck Solo (Herr Kapellmeister Radecke) „Hoch.
  11. Grüße an den Thüringer Wald (Echostück) „Kiesler.
  12. Spanischer Marsch „W. Radecke.

Eintritt: { Abonnementen 20 Pfg. Nichtabonnementen 50 „

5582.21

## Reichshallen-Theater.

Schauspiel- u. Operetten-Ensemble. Karlsruhe, Marienstr. 16. 3 Minuten vom Bahnhof. Jeden Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag Vorstellungen.

Sonntag den 6. Mai 1894, Nachmittags halb 4 Uhr: Große Volks-Vorstellung.

## Kaiser Josef II.

Abends 8 Uhr: Mit neuer glänzender Ausstattung!

## Don Cesar

Operette in 3 Akten von R. Dellinger.

Die Direktion: H. Trummer.

Näheres befragen die Tageszettel. 5580

## Zum Elefanten.

Sonntag den 6. Mai 1894:

### Zwei grosse Instrumental-Concerte.

Frühshoppen-Concert, 11-1 Uhr, Zweites Concert, Nachmittags 4 Uhr.

Empfehle mein ff. dunkles nach Münchener, sowie helles nach Wiener Art gebranntes Exportbier aus der Vaperischen Brauerei-Gesellschaft vorn. 5. Schwarz in Speyer, reine Weine, ausgezeichnete Küche. 5610 Hochachtung Carl Dietz.

## Restaurant z. Schützenliesl.

Sonntag den 6. Mai 1894, Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr:

### Grosse Abschieds-Concerte

der beliebten

## Wiener Damen-Kapelle J. Bach.

Vollständig neues Programm.

Hierzu ladet höflichst ein Die Gesellschaft. 5597

## Inserate

für die „Mittag-Ausgabe“ der „Badischen Presse“ werden bis längstens Vormittags 9 Uhr angenommen. (Größere Inserate sollten, wenn möglich, tags zuvor bestellt werden.)

Für die Abend-Zeitung werden Inserate bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Die Expedition der „Bad. Presse“.

## Athleten-Club Germania.

Sonntag den 6. Mai 1894:

### Grosse Schau-Vorstellung

im Colosseums-Saal der Brauerei Schrempf.

Anfang Abends 8 Uhr.

1. Platz Mark 1.—, 2. Platz 50 Pfennig, 3. Platz 30 Pfennig. Vorverkauf im Vereinslokal Gasthaus „zum Nußbaum“. Zu freundlichem Besuche ladet ein 5583

Der Vorstand.

## Zur Altenburg, Kaiserstraße.

Sonntag den 6. Mai 1894:

### Grosse Concert-Soirée der Gesellschaft Orpheum.

Auftreten von Fr. Tilli, Sieders- und Walzerfängerin.

4 Herren, 1 Dame. Programm urkomisch. 5598

Anfang 4 und 8 Uhr.

## Saalbau Mühlburg.

Sonntag den 6. Mai:

### Concert-Soirée der Gesellschaft Berg.

1 Dame, 3 Herren. Auftreten des besten Tanz-Humoristen der Welt Herrn Theo. 5588 Anfang 4 und 8 Uhr. Eintritt frei.

## Geschäfts-Anzeige.

Beehre mich ergebenst Mitteilung zu machen, daß ich Waldstrasse 6 ein

### Atelier für feine Malerei

auf Glas, Porzellan, Steinzeug, Leder (Spezialität Wappen) errichtet habe. Zugleich übernehme ich Malereien zum Trennen. Es wird mein Bestreben sein, durch feine Arbeit bei solidester Berechnung das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen. Dasselbst kann ein Lehrling eintreten, welcher gute Schulbildung genossen und gut zeichnen kann.

Hochachtungsvoll

## Franz Nitsche,

Glas- und Porzellan-Malerei, Waldstraße 6.

Karlsruhe, 4. Mai 1894. 5600.3.1

## Lesen!!

Es müssen jetzt schnellstens für die Hälfte des Wertes geräumt werden: acht schwarze Strümpfe 40 Pfg., prima Corsettschoner 3 Stück 1 Mk., prachtvolle Sommer-Handschuhe 20 Pfg., die besten halbfeld. Handschuhe mit Knäulen nur 40 Pfg., die besten Wiener Corsetts, anerkannt als das beste Corsett, brillant in Figur, Sitz und unverwundbar in Haltbarkeit, Mk. 1.25-4 Mk., vorgezeichnete Leinwanddecken etc., leinene Gläser- und Tellertücher 6 Stück 1 Mk. 25 Pfg., die besten Herrentragen, 4fach rein leinen, 6 St. 1 Mk. 75 Pfg., Unterwäsche, große Herrentaschentücher, weiß mit Kante, 6 St. 1 Mk., für Kinder 6 St. 50 Pfg., abgepaßte leinene Küchenhandtücher 6 St. 1 Mk. 25 Pfg. bis 1 Mk. 75 Pfg., leinene abgepaßte Stubenhandtücher 6 St. 2 Mk. 25 Pfg., Bettjacket und Hosen 1 Mk. 25 Pfg., große Handschuhe, Gesundheitsjacken, Normalhemden, Socken, Kragen, Manschetten. 5596

Sie notwendig, nur noch wenige Tage in Karlsruhe. 50 Waldstr. 50 (nächst der Passage). Fenchel aus Berlin.



## Die mechanische Werkstätte

von

## W. Hug,

Waldstrasse 36, besorgt: Fahrradrepaturen jeglicher Art, Emailirung und Vernickelung prompt und billig. 1219\* Vertretung der Humber-Fahrräder.

## Privat-Entbindung.

Damen finden bei strengster Discretion und bester Verpflegung Aufnahme bei

Frau Ullrich, Hebamme, 1613\* Douglasstr. 30, Karlsruhe.

## Athleten = Gesellschaft „Herkules“.

Die Übungsabende finden von jetzt ab wie folgt statt: Mittwoch: Stennen und Ringen, Donnerstag: Turnen und Spezial-Übung, Samstag: Ringen-Übungen, im Vereinslokal „Café Bavaria“. Der Vorstand. 12587 Freunde und Gäste sind freundlichst eingeladen.

## „Salamander“

### Erster Karlsruher Ruderklub.

Sonntag 8 1/2 Uhr:

### Klub-Abend.

(Sokal: „Prinz Karl“). Um recht zahlreiches Erscheinen bitten 13156 Der Vorstand.

L. z. Tr. 5568 7. V. 94. 7 1/2 U. A. I. Gr. Obl. Afn.

## Ciederkranz.

Heute Samstag Abend halb 9 Uhr:

### Probe.

Abend:

## Stall.

Die Teilnehmer am Sängers-Ausflug, welcher auch bei zweifelhaftem Wetter stattfindet, werden dringend gebeten, sich zur Entgegennahme der nötigen Karten für das Mittag-Essen etc., sowie auch der Eisenbahn-Fahrkarten vollständig einzufinden zu wollen. 5585

Der Vorstand.

## Gesangverein

### „Concordia“.

Sonntag den 5. Mai 1894, Abends halb 9 Uhr:

### Zusammenkunft

im Vereinslokal und Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten. Um pünktliches und vollständiges Erscheinen sämtlicher Herren Sänger bittet 5586

Der Vorstand.

## Gesangverein

### Freundschaft.

Heute Samstag Abend 9 Uhr:

### Probe.

Vollständiges Erscheinen notwendig. 5603 Der Vorstand.

## Kaufmännischer Verein

### „Mercur“ Karlsruhe.

Sonntag Abend 9 Uhr beginnend, im Lokal zum „Prinz Karl“, Samstagsstr. 1a, 2. Stock.

Um zahlreiches Erscheinen bittet 983\* Der Vorstand.

## Turn-Gesellschaft.

Montag: Turnen der Böglinge.

Dienstag und Freitag: Turnen der ausübenden Mitglieder.

Donnerstag: Fechtterriege u. Turnen der Altersriege.

Jeweils Abends von 8-10 Uhr.

Turnhalle: Schützenstraße.

1013\* Der Turnwart.

## Bad. Leib-Grenadier-Verein.

Sonntag den 5. d. Mts.,

Abends 1/9 Uhr.

### Gemüth. Zusammenkunft

im Vereinslokal (Rotes Schaf) Karlsruhe. Zahlreiches Erscheinen unserer Kameraden dringend erwünscht. 5531.22 Der Vorstand.

## Badischer

### Train-Verein.

Sonntag den 5. Mai 1894

Abends halb 9 Uhr:

### Zusammenkunft

im Vereinslokal „König von Preußen“, wozu ehemalige Angehörige des Trains freundlichst eingeladen sind.

Um vollständiges und pünktliches Erscheinen wird gebeten. 987\*

Der Vorstand.

## Süddeutscher

### Marine-Club

Karlsruhe.

Sonntag den 5. Mai 1894,

Abends halb 9 Uhr.

### Zusammenkunft

im Clublokal Gasthaus zum König von Preußen.

NB. Ehemalige Angehörige der Kaiserl. Marine sind freundlichst eingeladen. 7187

Der Vorstand.

## Arbeiterbildungs-Verein.

Montag den 7. Mai, Abends

halb 9 Uhr, findet

### Versammlung

statt mit folgender Tages-Ordnung: 1. Besprechung wegen Ausflugs.

2. Vereinsangelegenheiten. Die Mitglieder werden hierzu um vollständiges Erscheinen ersucht. 5567

Der Vorstand.



Neu eröffnet!

# Perkeo

**Münchener Bier-Restaurant,**  
32 Karl-Friedrichstraße 32, neben Hotel Germania.

**Eröffnung**  
heute Samstag den 5. Mai, Abends 6 Uhr.

**Ausschank feinsten Münchener Export-Bieres, <sup>1</sup>/<sub>10</sub> Str.**  
12 Pfg., reine in- und ausländische Weine.

Für eine vorzügliche Küche zu civilen Preisen und aufmerksame Bedienung ist bestens  
Sorge getragen.

Hochachtungsvoll  
**H. Grethel, Geschäftsführer.**

5595.2.1

## Blousen, Kinder-Kleider und Anzüge.

Von meiner persönlichen Einkaufsreise zurückgekehrt, unterstelle nachstehende Artikel, so lange Vorrath, zu folgenden Preisen:

**150 Pariser Modell-Blousen** in Seide u. Sammt, reeller Preis Mark 30—50, jetzt 10—15.

**350 Wiener Modell-Blousen** in Batist, Wollmousseline, Crêpon und Cachemire, reeller Preis Mark 15—20, jetzt Mark 6 und 10.

Ferner einen Posten von

**500 Stück Batist- u. Crêpon-Blousen** in allen möglichen Dessins, reeller Preis Mk. 4.50, jetzt Mk. 1.50.

Ebenso offerire zu auffallend billigen Preisen:

**Knaben-Anzüge** in Wasch-, Tricot- und Cheviot-Stoff, **Kinder-Kleidchen** in Batist, Barchent, Crêpon, Cachemire, Cheviot und Sammt.

5506.2.1

### J. Westheimer,

Ecke Kaiserstraße und Passage — Ecke Kaiserstraße und Passage.

**Weltartikel!** In allen Ländern bestens eingeführt.

Man verlange ausdrücklich **SARG'S**

# KALODONT

Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.

Erfunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Attest Wien, 3. Juli).  
Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Per Stück 60 Pfg.  
Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Zu haben in **Karlsruhe** bei Herren Apothekern **G. Baur, Wilh. Loeblein, A. Steinmetz** und in der **Hof-Apotheke, Marien-Apotheke, Stadt-Apotheke, Hirsch-Apotheke, Löwen-Apotheke, D. Waerther, Friseur, Kaiser-Passage 34.** 5387

### Anzeige für Hotel-Besitzer und Hotel-Personal.

Küche, Keller, Portiers, Hausdiener, sowie Haus- und Küchen-Personal jeder Art können jederzeit besorgt und placirt werden. Durch langjährige Erfahrung und Platzkenntnis, sowie durch große Geschäftverbindungen bin ich in der Lage, allen Anforderungen entsprechen zu können.

**Kommissions- und Placirungs-Bureau,**  
**Heinrich Fischer,**  
Bürgerstraße 13, Karlsruhe.

5361.3.3

#### Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete zeigen einem tüchtigen Publikum und einer verehrlichen Nachbarschaft an, daß sie stets in der Lage sind, ganz frische **Landeier** zu billigsten Preisen zu liefern. Von 20 Stück an wird frei in's Haus geliefert und kommt wöchentlich zweimal Jemand von uns zu unsern verehrlichen Kunden. Wir sehen gütigen Bestellungen gerne entgegen und zelchnen 5505 hochachtungsvoll  
**Geschwister Hansmann,**  
Schillerstr. 10, 2. St.

#### Durlach. Bruteier-Verkauf.

Aus der Zuchtstation von rehsfarb. Italiener Hühner, nachweislich mit dem 1. Preis prämiirt von dem Bad. Geflügelzucht-Verein Karlsruhe, per Stück 20 Pfg. sind zu verkaufen bei 5536.3.1  
**Johann Semmler,**  
Zimmermeister.

#### Empfehlung.

Wäsche wird in und außer dem Hause zum Bügeln angenommen, ebenso Vorhänge schön gewaschen und gebügelt. 5577  
**Gebelstraße 3, Hintert., 4. St.**

#### Gottesdienst.

**Sonntag den 6. Mai.**  
Evang. Stadtgemeinde.  
9 Uhr Stadtkirche: Herr Dekan Dr. Zittel.  
9 Uhr Südstadtkirche: Herr Stadtpfarrer Brückner.  
10 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Baenain.  
10 Uhr Schloßkirche: Herr Hofdiakonius Fischer.  
10 Uhr Stadtkirche: Mittärgottesdienst mit Abendmahl: Sr. Militär-Oberpfarrer Fingado.  
Die Vorbereitung geht der Feier unmittelbar voraus.  
4 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Stula.  
Christenlehren:  
12 Uhr Erbprinzenstraße 5: Hr. Dekan Dr. Zittel.  
12 Uhr Stadtkirche: Hr. Pfarrverwalter Mühlhäuser.  
12 Uhr Kleine Kirche: Herr Oberhofprediger Dr. Helbing.  
Wochengottesdienst Donnerstag den 10. Mai, Abends 6 Uhr, in der Kleinen Kirche: Herr Pfarrverwalter Mühlhäuser.  
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.  
5 Uhr Abends Gottesdienst: Herr Hilfsgeistlicher Dr. Hartmann.  
Eintrittskarten sind Kaiser-Allee 6 und Gartenstraße 47 zu erheben.  
Diakonissenhauskirche.  
Samstag den 5. Mai, Abends 7/8 Uhr: Herr Pfarrer Walter.  
Sonntag den 6. Mai, Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Walter.  
Abends 7/8 Uhr monatliche Missionsstunde: Herr Missionar Walter aus Indien.

Evangelische Kapelle des Adettenhauses.  
Der Gottesdienst fällt aus.  
Evangelische Stadtmiffion.  
Sonntagschulen:  
12 Uhr evang. Vereinshaus (Ablersstraße), Sophienstraße 52, Altschulische Kinderergottesdienst.  
6 Uhr evang. Vereinshaus (Ablersstraße), Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Lieber.  
Freitag Abend um 8 Uhr Bibelstunde im evang. Vereinshaus (Ablersstraße): Herr Vikar Barner.  
12 Uhr Sonntagschule: Herrenstraße 62.  
3 Uhr Bibelstunde im Versammlungssaal Herrenstraße 62: Herr Stadtmissionar Günkin.  
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde.  
Evangelisch-lutherische Kreuz-Gemeinde, Vesfaal verlängerte Kaiserstraße 83, Vormittags 10 Uhr Predigt: Herr Pfarrer Wagner.  
Nachmittags 5 Uhr Missionsstunde: Herr Missionar Petersen aus Indien.  
Katholische Stadt-Gemeinde.  
Hauptkirche. (St. Stephan).  
6 Uhr Frühmesse.  
8 Uhr hl. Messe.  
9 Uhr Militärgottesdienst: Herr Diakonsparrer Berberich.  
10 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kaplan Keller.  
12 Uhr Kindergottesdienst: Herr Kaplan Zesler.  
1/3 Uhr Christenlehre.  
3 Uhr Bruderschaft.  
7 Uhr Mariandacht mit Predigt. St. Vincentius-Kapelle.  
8 Uhr Amt.  
5 Uhr Mariandacht mit Predigt. Liebfrauenkirche.  
6 Uhr Frühmesse.  
9 Uhr Kindergottesdienst: Herr Kaplan Link.  
10 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kurat Brettle.  
2 Uhr Christenlehre für Knaben.  
1/3 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft.  
7 Uhr Mariandacht mit Predigt.  
Katholische Kapelle des Adettenhauses.  
Der Gottesdienst fällt aus.  
St. Franziskushaus, Grenzstr. 7.  
8 Uhr hl. Messe.  
6 Uhr Mariandacht.  
St. Peter- und Paulskirche (Stadttheil Mühlburg).  
7 und 7/8 Uhr Austheilung der hl. Kommunion.  
8 Uhr hl. Messe.  
9 Uhr Hauptgottesdienst.  
12 Uhr Christenlehre und Corporis Christi-Bruderschafts-Andacht.  
7 Uhr Mariandacht.  
(Alt-)Katholische Stadt-Gemeinde.  
8 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Bodenstein.  
Evangelische Gemeinschaft: Jonskirche, Beierheimer Allee 4: Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 1/4 Uhr Predigt.  
Weihobstengemeinde: im Vesfaal Zittel 19a. Vormittags 1/10 Uhr und Nachmittags 5 Uhr.

English Services are held in the Chapel of the Ludwig Wilhelm-Krankenheim, Kaiser-Allee, on Sundays at 11 a.m. H. Communion at 8 a.m. on 2nd, 4th and 5th Sundays on other Sundays after Morning prayer.  
The Chaplaincy is in Connection with the Society for the Propagation of the Gospel.  
Chaplain, licensed by the Bishop of London, Rev. O. Flex, Uhländstr. 13.

### Kaiser-Panorama.

99 Kaiserstrasse 99.  
Morgens 10 bis Abends 10.  
Eintritt 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.  
Abonnement: 5 Reisen 1 Mk.  
6. bis mit 12. Mai:  
**Marokko.**  
Einzug des Sultan.

## 54 Nr. 54.

Nachdruck verboten.



Bad wird es besser auf der Welt. Führt auf der Bahn um wenig Geld zur Residenz hinein. Tarife müssen nieder sein. So will es der Reform-Verein, Mit ihm die Firma Hahn!  
Nach Karlsruhe' reist wohl Jeder gern, Dann kommen auch von Hahn u. Fern Die Herren, wels' ein Plan. Und kaufen Kleider, gut und fein, Zu Kleiderladen billig ein. Hier bei der Firma Hahn!

Für die jetzige Frühjahrs-Saison empfehle in großer Auswahl  
**Neuheiten in kompletten Anzügen**, hell und dunkel, in den denkbaren schärfsten Mässern zu Nr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17—30 M.  
**Neuheiten in Knaben-Anzügen**, reizende Fagon, Joppen- u. Blousen-Fagon, zu Nr. 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7—13 M.  
**Neuheiten in einzelnen Joppen** in Streifen und Carreau, aus den besten Burkins, Cheviot- und Kammgarn-Stoffen hergestellt, zu Nr. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7, 8—14 M.  
**Neuheiten in einzelnen Joppen**, Fagon ein- und zweireilig, aus hellen und dunklen Burkin, Kammgarn- und Cheviot-Stoffen, zu Nr. 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 8 bis 15 M. 1607

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß sich meine Kleiderfabrik nur **Kaiserstraße 54** befindet und bitte ich genau auf diese Nr. 54 zu achten.  
**J. Hahn,**  
54 Kaiserstraße 54.

schnell, sicher, gut und billig nach Amerika fahren will, wende sich an 4687\*  
**Wer** F. Kern, Karlsruhe, Kreuzstraße 9, obrigkeitl. concess. General-Agent für Baden.



**Koch-Herde**  
auf Abzahlung empfehlt A. Rosenberg, Eisenblg., Ecke der Marien- u. Werdstr. 4066

**Sanitäts-Bazar.**  
Beste engl. u. franzöf. Spezialitäten. Preislisten gratis gegen 10 Pfg. Marktbeweiend **Ph. Rümper, Gummi-Manufaktur, Frankfurt a. M. Sämannstraße 54.** 8960